



Stadt Bietigheim-Bissingen



# Stadtkonzept 2035 für Bietigheim-Bissingen

09/02/2024

# EINLEITUNG

## Stadtkonzept 2035 für Bietigheim-Bissingen

Das Stadtkonzept 2035 für Bietigheim-Bissingen wurde als längerfristiges und flexibles Planungsinstrument zur Steuerung der Entwicklung der Stadt Bietigheim-Bissingen in Zusammenarbeit der Fachämter der Stadt erarbeitet. Es basiert auf den in den letzten Jahren erarbeiteten Planungen und Konzepten der Stadt und stellt diese nebeneinander und verbindet sie untereinander. Es gibt in den städtischen Fachämtern eine Reihe von Konzepten und Strategien, die wichtige Handlungsfelder und Projektansätze für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung beinhalten, eine Zusammenführung und Konkretisierung dieser Ansätze und deren Verknüpfung fehlt jedoch bislang. Sichtweisen und Anregungen aus der Bevölkerung sind anhand einer Onlinebefragung (2021) und einer Thesendiskussion (2022) in die Erarbeitung eingeflossen.

Im Stadtkonzept 2035 sind zu folgenden Themenfeldern jeweils die aktuellen Situationen und Rahmenbedingungen der Stadt dargestellt. Auf Basis der wesentlichen städtebaulichen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Faktoren wurden zu den einzelnen Themenfeldern jeweils Leitbilder und Entwicklungsstrategien formuliert:

## Themenfelder & Leitbilder

**WOHNEN UND WOHNUMFELD** – WOHNRAUM FÜR ALLE

**WIRTSCHAFT** – WIRTSCHAFTSSTARKE ZUKUNFT

**BILDUNG UND BETREUUNG** – MIT BILDUNG ZUM ERFOLG

**SOZIALES** – FÜREINANDER DA

**FREIRAUM UND NATURSCHUTZ** – NATURNAHE STADT AN ENZ UND METTER

**SPORT UND KULTUR** – GEMEINSAM AKTIV

**EINZELHANDEL UND VERSORGUNG** – ALLES DA, MÖGLICHST NAH

**TOURISMUS** – ERLEBENSWERTE STADT

**MOBILITÄT** – NATÜRLICH MOBIL

**KLIMASCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG** – WIR FÜRS KLIMA

Das Stadtkonzept 2035 selbst entfaltet keine Rechtswirksamkeit. Es stellt jedoch einen wichtigen abwägungsrelevanten Beitrag dar und dient Gemeinderat und Verwaltung als Handlungsleitfaden zur Bewertung und Einordnung künftiger Planungen und Konzepte und wird durch diese weiter konkretisiert und ausformuliert. Aufgrund der sich wandelnden gesellschaftlichen und stadtpolitischen Bedingungen ist das Konzept kein abgeschlossenes Planwerk, sondern vielmehr ein Aktionsplan, der auf den Wandel reagiert und in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Auf Basis des Stadtkonzepts 2035 wird im nächsten Schritt ein städtebaulich-räumliches Leitbild erarbeitet, das die räumlichen Entwicklungsperspektiven der Stadt aufzeigen und Grundlage für Entscheidungen zur räumlichen Entwicklung sein soll. In diesem räumlichen Leitbild werden die inhaltlichen Strategien des Stadtkonzepts 2035 sozusagen räumlich im Stadtgebiet verortet. Auf diese Weise sollen bereits realisierte bzw. in Umsetzung befindliche Projekte und geplante Vorhaben in einen räumlichen Gesamtkontext gestellt werden sowie Bedarfe, Konflikte und Synergien identifiziert werden.

# BIETIGHEIM-BISSINGEN [Überblick]

Die Große Kreisstadt Bietigheim-Bissingen ist nach Ludwigsburg die zweitgrößte Stadt im Landkreis Ludwigsburg. Die Stadt gehört zur Region Stuttgart, ist dem Regierungsbezirk Stuttgart zugeordnet und befindet sich in ungefähr gleicher Entfernung zwischen Stuttgart und Heilbronn.

Bietigheim-Bissingen ist für die umliegenden Gemeinden, gemeinsam mit Besigheim, Mittelzentrum und entfaltet als attraktiver Wohn-, Bildungs- und Gewerbestandort sowie als Einkaufs- und Freizeitstadt eine überörtliche Bedeutung.

Gebietsfläche 31,29 km<sup>2</sup> (Stand 2022)  
Einwohner 43.755 (Stand 2022)

## Verkehrliche Anbindung

Bietigheim-Bissingen ist verkehrsgünstig an das überörtliche Straßennetz angebunden: Autobahn A 81 (Stuttgart-Würzburg mit Anschlussstelle LB-Nord, ca. 15 Fahrminuten entfernt), Bundesstraße B 27 (Stuttgart-Heilbronn) und diverse Kreis- und Landstraßen sowie an das überregionale Schienennetz mit S-Bahn- und Regionalbahn-Halt an den Bahnhöfen Bietigheim-Bissingen und Ellental: Stuttgart-Heilbronn-Heidelberg/Würzburg bzw. Stuttgart-Vaihingen/Enz-Karlsruhe.

## Stadtgeschichte

Bietigheim-Bissingen besteht aus den vier historisch gewachsenen Stadtteilen Bietigheim, Bissingen, Untermberg und Metterzimmern. Jeder von ihnen hat eine eigenständige und interessante geschichtliche Entwicklung vollzogen. Als Ganzes betrachtet macht dies die reiche und vielfältige Vergangenheit der Stadt aus. Die erste urkundliche Erwähnung Bietigheims erfolgte im Jahr 789. Bissingen wurde erstmals 870 urkundlich erwähnt. Metterzimmern ist 1161 erstmals sicher nachweisbar, Untermberg ist im 14. Jahrhundert unterhalb der Burg Alt-Sachsenheim entstanden und gehörte ursprünglich zur außerhalb der Gemarkung, über dem Ort liegenden Burg Alt-Sachsenheim. Im Jahr 1364 erhält Bietigheim Stadtrechte. In den folgenden zwei Jahrhunderten erlebt Bietigheim eine Blütezeit durch Weinbau und Handel. Der zunehmende Wohlstand Bietigheims kommt in dem 1507 errichteten Rathaus und den kunstvoll gestalteten Brunnen und den reich verzierten alten Bürgerhäusern zum Ausdruck, die noch heute das Gesicht der Altstadt prägen. Der Wohlstand verfiel im 17. Jahrhundert durch die Folgen des 30-jährigen Krieges allerdings zunehmend. Mit dem Anschluss Bietigheims an das Eisenbahnnetz im Jahr 1847 und dem im Folgenden errichteten Enzviadukt hielt die Industrialisierung Einzug in der Stadt. Von großer Bedeutung war nach wie vor auch die Flößerei auf der Enz mit

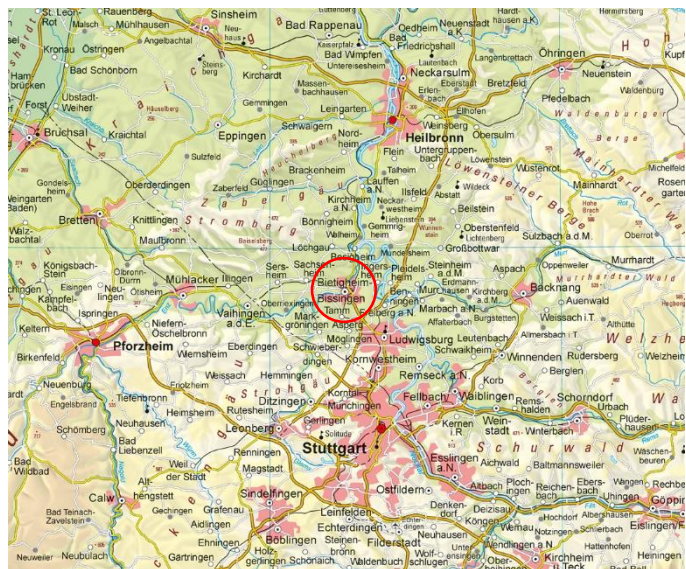


Abb. 1: Übersichtskarte (LGL BW)



Abb. 2: Stadtansicht Bietigheim 1830 (Stadtarchiv)

einem Hauptlagerplatz in Bissingen und einem Holzgarten in Bietigheim. Die Bissinger Mühle wurde ab 1904 zur größten Getreidemühle Württembergs ausgebaut. Die Rommelmühle gehört noch heute zu den prägendsten Gebäuden Bissingens. Von größeren Kriegszerstörungen im zweiten Weltkrieg blieb die Stadt verschont, obwohl das Viadukt mehrmals Ziel von Luftangriffen war und Bissingen für kurze Zeit im Bereich der Front lag. In den Nachkriegsjahren führte die starke Zuwanderung von Heimatvertriebenen und Aussiedlern zu einem hohen Bevölkerungszuwachs. Im Zuge dessen entstand ein neuer Stadtteil: das Wohngebiet Buch. Im Zuge der Gemeindereform im Jahr 1975 schließen sich die beiden an der Nahtstelle, dem Bahnhof, längst zusammengewachsenen Gemeinden Bietigheim und Bissingen samt der bereits zuvor eingemeindeten Ortsteile Metterzimmern und Unterberg zur Stadt Bietigheim-Bissingen zusammen.

### Stadtgliederung

Das Stadtgebiet Bietigheim-Bissingens gliedert sich in mehrere Stadtteile. Die Stadt wird gebildet aus den beiden Kernstädten Bietigheim und Bissingen, den Stadtteilen Metterzimmern und Unterberg sowie den einzelnen Stadtvierteln.

Neben den Stadtteilen gibt es 14 Stadtviertel, wobei die Stadtteile Metterzimmern, Unterberg und Wilhelmshof ebenfalls als Stadtviertel im Bietigheim-Bissinger Register geführt werden. Darüber hinaus sind die Stadtviertel Altstadt, Sand/Aurain, Buch, Ellental/Kreuzäcker, Lug, Kammgarnspinnerei, Büttewiesen, Waldhof, Bissingen-Mitte, -West und -Ost vertreten.

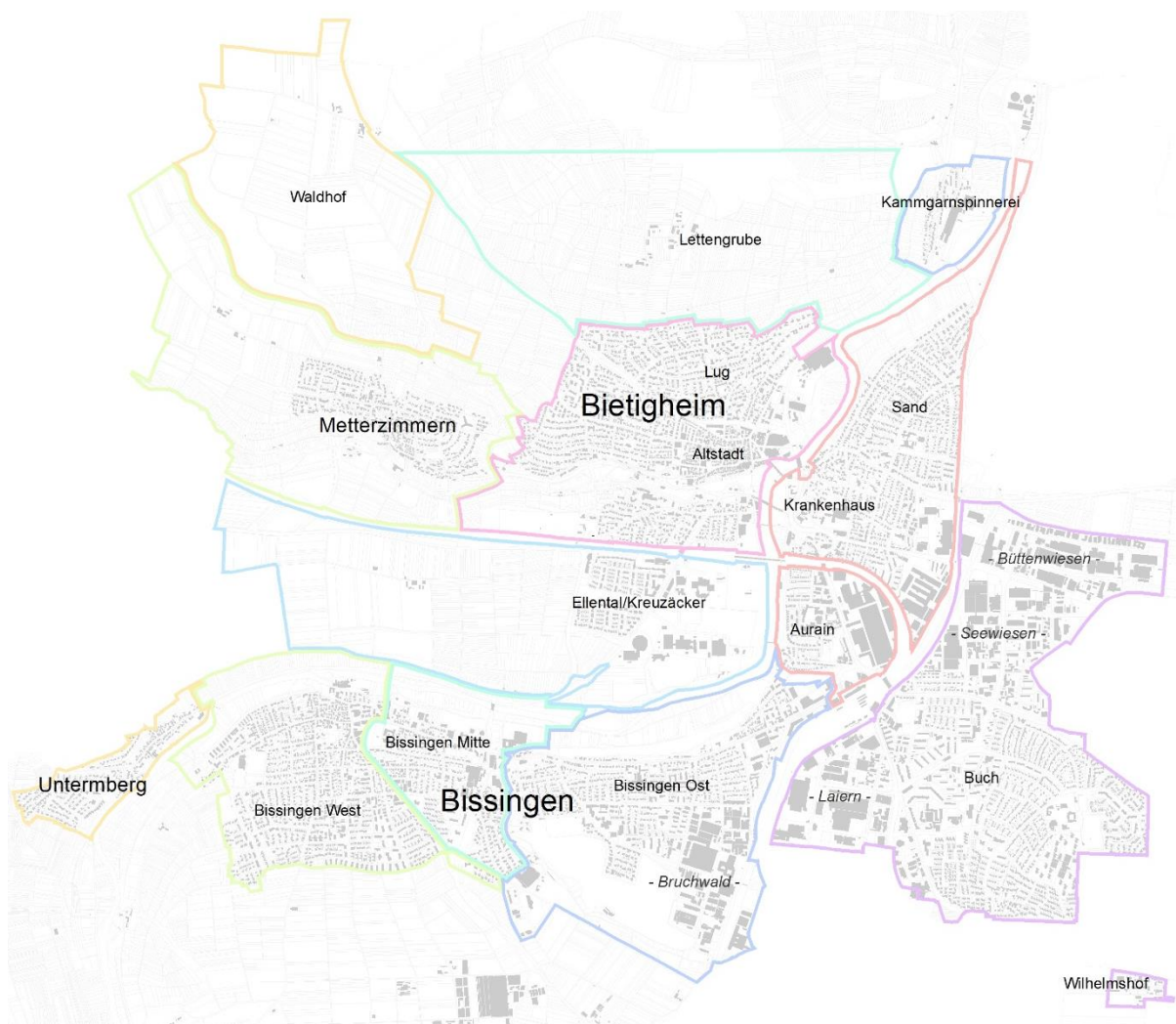


Abb. 3: Übersicht Stadtteile (Grundlage: ALKIS Geobasisdaten des LGL BW)

## Lage im Raum

Bietigheim-Bissingen gehört laut Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg aus dem Jahr 2002 zum Verdichtungsraum Stuttgart und damit zur Region Stuttgart. Zusammen mit den Regionen Heilbronn-Franken, Neckar-Alb, Nordschwarzwald und Ostwürttemberg bildet sie die Europäische Metropolregion Stuttgart. Wegen ihrer herausragenden Funktionen im internationalen Maßstab und ihrer besonderen Bedeutung für die gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Landes ist die Europäische Metropolregion Stuttgart in ihrer Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit weiterzuentwickeln und zu stärken.

Die Stadt Bietigheim-Bissingen wird im Landesentwicklungsplan und im Regionalplan der Region Stuttgart sowohl als Mittelzentrum, als auch als Mittelbereich der Region Stuttgart ausgewiesen. Damit geht ein breites Spektrum von höherwertigen Einrichtungen im Bereich öffentlicher und privater Dienstleistungen, einschließlich übergemeindlich fungierender Verwaltungsbehörden einher. Als Mittelzentrum, gemeinsam mit Besigheim, hat Bietigheim-Bissingen die Aufgabe, die Bedarfsdeckung der gehobenen spezialisierten zentralörtlichen Versorgung zu gewährleisten.

Bietigheim-Bissingen liegt an drei Landesentwicklungsachsen:

- Stuttgart – Ludwigsburg/Kornwestheim – Bietigheim-Bissingen/Besigheim – Vaihingen an der Enz (– Mühlacker),
- Stuttgart – Ludwigsburg/Kornwestheim – Bietigheim-Bissingen/Besigheim (– Heilbronn) sowie
- Heilbronn (– Bietigheim-Bissingen/Besigheim).

Diese Landesentwicklungsachsen orientieren sich hauptsächlich an leistungsfähigen Straßen- und Schienenwegen, um einen erforderlichen Leistungsaustausch über weite Entfernungen zu sichern bzw. zu erreichen.

## Flächennutzungsplan

Der aktuell gültige Flächennutzungsplan wurde 1994 fortgeschrieben und beinhaltet Flächen der Verwaltungsgemeinschaft Bietigheim-Bissingen, Ingersheim, Tamm. Da der rechtskräftige Flächennutzungsplan nach wie vor Entwicklungspotenziale beinhaltet, wurde bislang kein Bedarf für eine Gesamtfortschreibung gesehen. Für städtebauliche Entwicklungen, die nicht mit dem Flächennutzungsplan übereinstimmen, wird der Flächennutzungsplan nach Bedarf in einzelnen Änderungsverfahren angepasst. Im März 2022 erfolgte die 12. Änderung des Flächennutzungsplans.

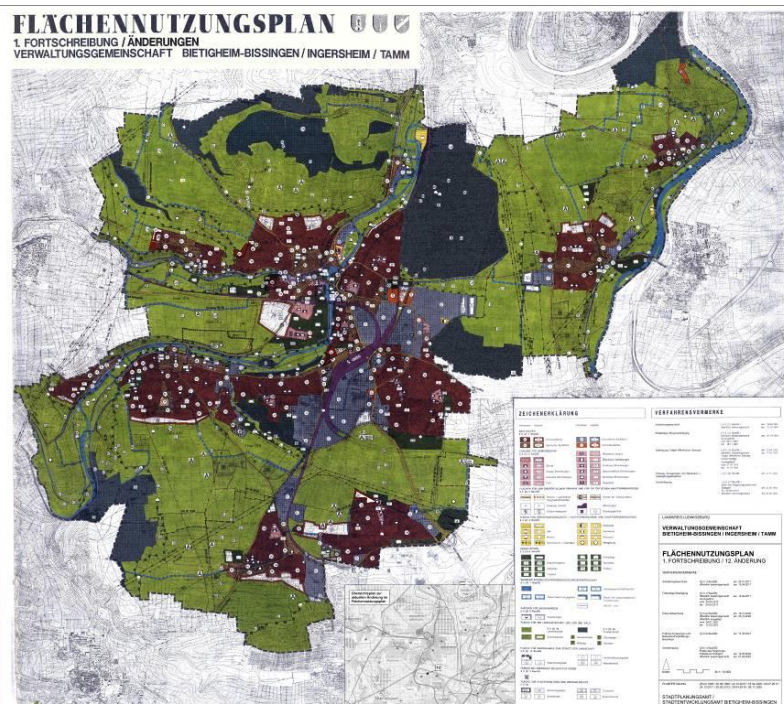
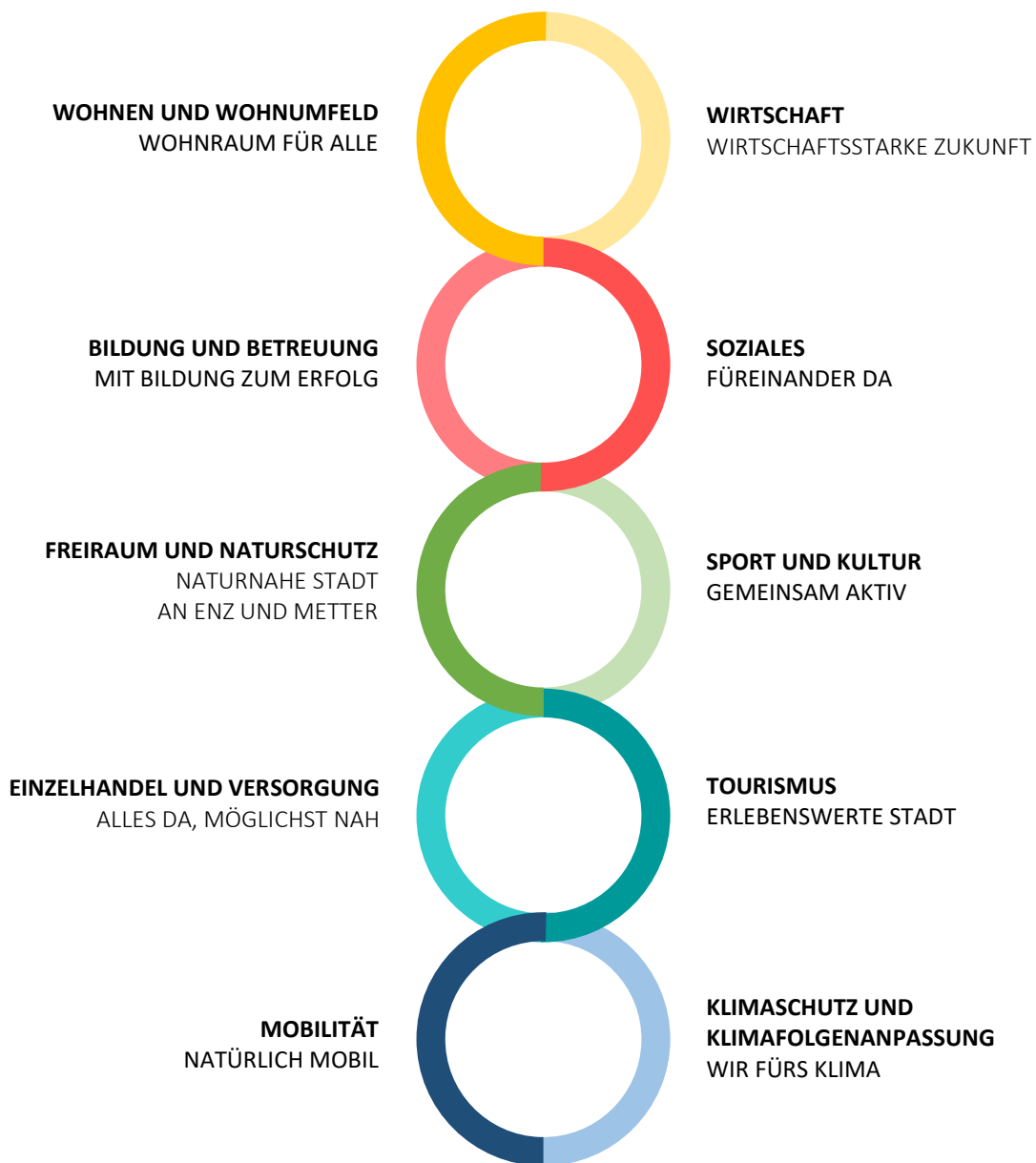


Abb. 4: Flächennutzungsplan (Amt für Stadtentwicklung und Baurecht)

# THEMENFELDER & LEITBILDER

Für die Entwicklungsstrategie Bietigheim-Bissingen 2035 wurden im Rahmen der Erarbeitung durch die Verwaltung zehn Themenfelder und Leitbilder für die künftige Entwicklung der Stadt identifiziert. Diese sind im Folgenden anhand von Analysen und daraus abgeleiteten Entwicklungsstrategien zu den einzelnen Themenfeldern/Leitbildern dargestellt. Die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung sind in die Entwicklungsstrategien eingeflossen.



# WOHNEN UND WOHNUMFELD

---

### Status Quo

Die Stadt Bietigheim-Bissingen verfolgt seit langem den Grundsatz Innen- vor Außenentwicklung. So konnten in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Baupotentiale durch Umwandlung von Gewerbearealen erschlossen und Baulücken geschlossen werden. In der Entwicklung des Bestands konnten mit Hilfe von Sanierungsgebieten zahlreiche Gebäude modernisiert und öffentliche Freiflächen aufgewertet werden. Die Stadt unterstützt hierbei durch Beratung und innerhalb historischer Ortskerne zusätzlich mit Fördergeldern.

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist wie in der gesamten Region Stuttgart sehr hoch. Um die Menschen, insbesondere Familien mit geringerem Haushaltseinkommen, angemessenen und bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können, gilt seit 2018 für Bauvorhaben, für die neues Baurecht geschaffen wird, die Verpflichtung, 20% der neuen Wohnungen mietpreisgebunden anzubieten. Zudem wird bezahlbarer Wohnraum durch Projekte der Bürgerstiftung gestützt. Die Bietigheimer Wohnbau hat zahlreiche Gebäude und Wohnungen im Bestand und vermietet diese zu angemessenen Preisen, in vielen Fällen unterhalb des Mietspiegels. Im Zuge von Neubauvorhaben werden regelmäßig neue Wohnungen im bezahlbaren Segment geschaffen.

Ein Großteil des Gebäudebestands in Bietigheim-Bissingen stammt aus der Zeit zwischen 1919 und 1979. Zahlreiche Häuser und Wohnungen genügen nicht mehr heute gängigen Ansprüchen – in Größe, Ausbaustandards, Barrierefreiheit, Energiestandards etc. Dies führt im Hinblick auf den demographischen und gesellschaftlichen Wandel sowie die sich ändernden Haushaltsgrößen zu vielfältigen Herausforderungen.

Hinsichtlich des Wohnumfelds spielen öffentliche Freiflächen in Form von Straßen, Plätzen, Parks und Spielplätzen eine wichtige Rolle. Die Stadt Bietigheim-Bissingen investiert in die Entwicklung, Pflege, Instandhaltung und Aufwertung dieser Flächen. Neben der Qualität der Freiflächen stellt auch die Nähe zum jeweiligen Wohnort für die Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Kriterium dar. Die Stadt achtet darauf, Frei- und Grünflächen zu erhalten, zu vernetzen und, wo möglich, neue zu schaffen. Der Spielplatzleitplan steuert die Verteilung und Aufwertung von Spielflächen in der gesamten Stadt.

Die Stadt setzt sich aktiv ein, private Grünflächen zu erhalten bzw. zu entwickeln. Mit Hilfe von Pflanzgeboten in Bebauungsplänen, aber auch mit der Freiflächen- und Begrünungssatzung werden vorhandene Instrumente bereits zielführend eingesetzt.

### Entwicklungsstrategie

Der Bedarf an angemessenem und bezahlbarem Wohnraum in Bietigheim-Bissingen ist groß. Die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahrzehnten stetig auf nun 44.602 Einwohner angestiegen (Stand 31.12.2023). Bedingt durch den demographischen und gesellschaftlichen Wandel, sich ändernde Haushaltsgrößen und Zuzug nach Bietigheim-Bissingen sowie noch immer weiter zunehmenden Ansprüchen, wird es auch zukünftig einen großen Wohnraumflächenbedarf geben.

Die Stadt Bietigheim-Bissingen verfolgt eine nachhaltige Stadtentwicklung nach dem Grundsatz Innen- vor Außenentwicklung. In diesem Sinne werden verschiedene Strategien und Ansätze verfolgt, um im Innenbereich neuen Wohnraum zu schaffen.

### Vielseitiges Wohnungsangebot

Bietigheim-Bissingen ist stark gewachsen und muss auch künftig mit steigendem Bedarf rechnen. Um der starken Nachfrage unterschiedlicher Gruppen – auf Unterstützung angewiesene Kreise, Familien, ältere (und fittere) Menschen, junge Leute und Fachkräfte etc. – gerecht werden zu können, achtet die Stadt darauf, ein vielseitiges, den jeweiligen Bedürfnissen entsprechendes Wohnangebot zu schaffen. Hierzu gehört auch die Bereitstellung angemessenen und bezahlbaren Wohnraums, wobei die Stadt auf eine dezentrale und durchmischte Verteilung in den Quartieren achtet.

Im Zuge des demographischen Wandels gewinnen Fragen zum Wohnen im Alter zunehmend an Bedeutung. Die Stadt unterstützt hierbei im Besonderen Projekte, die einen Beitrag zum selbstbestimmten, altersgerechten (insb. barrierefreien), inklusiven, intergenerativen Wohnen leisten sowie Projekte für betreutes Wohnen und Pflegeeinrichtungen. Zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts werden zudem nach Möglichkeit zusätzliche Angebote und Einrichtungen in den Stadtteilen geschaffen.

### Wohnumfeldqualität

Zur Sicherung der Wohnumfeldqualität sowie zum Erhalt der Eigenart und Besonderheit der Quartiere in der Stadt gilt es die bestehenden Siedlungsstrukturen behutsam weiter zu entwickeln.

Die hochwertige Gestaltung öffentlicher Räume und Freiflächen hat, sowohl bei der Entwicklung neuer Siedlungsbereiche als auch bei der Aufwertung bestehender Quartiere, einen hohen Stellenwert innerhalb der Stadt. Attraktive Plätze, Straßenzüge und Grünflächen dienen der Naherholung, Freizeitgestaltung und Kommunikation und tragen damit aktiv zur Identifikation mit dem Quartier und dem sozialen Miteinander bei. Die Stadt macht es sich zur Aufgabe, öffentliches Grün in der Stadt zu erhalten, zu entwickeln und neu anzulegen.

Einen weiteren Aspekt zur Sicherung der Wohnqualität stellt ein gesundes Wohnumfeld dar. Im Rahmen der Entwicklungen und Neubebauung von Wohnquartieren wird verstärkt auf die Themen Schall, Schadstoffe, Hitze, Hochwasser und Starkregen geachtet und geeignete Maßnahmen ergriffen. Bei Umbau- und Neubaumaßnahmen im öffentlichen Raum wird verstärkt auf den Ausbau der grün-blauen Infrastruktur Wert gelegt.

Für die Sicherung und qualitätvolle Weiterentwicklung des Stadtbildes in den geschützten Bereichen sollen gemeinsam mit den Denkmalschutzbehörden Wege gefunden werden, wie eine zeitgemäße Nutzung des Bestands ermöglicht wird und gleichzeitig der besondere Charakter erhalten bleibt. Um die Baukultur innerhalb der Stadt insgesamt zu fördern, sollen weiterhin Planungs- und Qualifizierungsverfahren durchgeführt werden und Beratung der Bauherren erfolgen.

In einer zunehmend digitalen Welt spielt die technische Infrastruktur auch im Bereich der Wohnnutzung eine zunehmend wichtige Rolle. Hierzu gehören z.B. eine treibhausgasneutrale (Fern)Wärmeversorgung, Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge im Quartier oder ein Glasfaseranschluss. Die Stadt wird in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und Dritten diese Versorgung nach Möglichkeit langfristig sicherstellen.

### Planungsgrundsätze

Für die städtebauliche Entwicklung von Wohnquartieren gelten folgende Planungsgrundsätze:

- sparsamer Umgang mit Grund und Boden
- vielseitige und angemessene Nutzungsmischung
- wohnortnahe Grundversorgung
- Stadt der kurzen Wege
- nachhaltige Mobilität
- demographische und soziale Mischung
- hochwertige Grün- und Freiflächen
- klimaverträgliche Bebauung und Energieversorgung
- zukunftsgerichtetes Bauen und Sanieren



## Stadtverträgliche Innenentwicklung mit Mehrwert

Weiterhin wird das bereits bestehende Engagement zur stadtverträglichen Nachverdichtung im Bestand fortgeführt. Projekte der Innenentwicklung werden aufgrund der integrierten Lage bevorzugt, jedoch ist hierbei auf das jeweils verträgliche Maß zu achten, um den Bestand nicht zu überfordern und gesunde Wohnverhältnisse für alle Betroffenen gewährleisten zu können. Idealerweise profitiert der Bestand von der Neuordnung wie z.B. durch Aufwertung öffentlicher Freiflächen, Schaffung zusätzlicher Infrastruktur, Lärmschutz etc. Die Stadt wird verstärkt durch Bebauungsplanänderungen, städtebauliche Rahmenpläne, Beratung und Begleitung von Eigentümern, Bauherren und Bauträgern, eine qualitätsvolle Innenentwicklung mit Mehrwert ermöglichen und steuern.

## Reaktivierung von Brachflächen

Ein großes Potenzial für innerstädtische Entwicklungen bieten Brachflächen, deren ursprüngliche Nutzung aufgegeben wurde. In Bietigheim-Bissingen sind solch große Potenziale insbesondere im Bahnhofsumfeld zu finden: das ehemalige Güterbahnhofs-Areal, mit attraktiven Gewerbeflächen und einem markanten Hochpunkt (Hochhaus „Sky“), das Lothar-Späth-Carré, auf den ehemals genutzten Flächen der Firma Valeo, dessen erster Bauabschnitt derzeit im Bau ist, das Aurain-Carré, auf dem ehemaligen Areal der Firma Elbe, welches aktuell durch die Bietigheimer Wohnbau entwickelt wird sowie die Flächen auf dem DLW-Areal, wo das künftige Bogenviertel entstehen wird. Durch die Reaktivierung von Brachflächen werden vorhandene Infrastrukturen und Ressourcen effizient genutzt. Diese Potenziale werden vorrangig entwickelt.



Abb. 5: Stadtentwicklungsprojekte im Bahnhofsumfeld (Grundlage: Google Earth 2022)

## Behutsame Außenentwicklung

Erst wenn keine geeigneten Flächen mehr für eine Neubebauung im Innenbereich zur Verfügung stehen, wird eine bedarfsgerechte und behutsame Außenentwicklung angestrebt, um den langfristigen Bedarf an Wohnraum innerhalb der Stadt decken zu können. Potenzialflächen hierfür sind z.B. die Weiterentwicklung im Ellental sowie die Flächen südlich der Südstraße in Bissingen.

## Aktives Flächenmanagement

Die Stadt wird auch zukünftig ein aktives Flächenmanagement für Entwicklungen im Innen- und Außenbereich verfolgen. Für Entwicklungen im Innenbereich ist hierbei das Kataster für Baulücken und -potenziale ein hilfreiches Instrument. Durch aktiven Grundstückserwerb und Bevorratungspolitik, flankiert durch Vorkaufsrechtsatzungen, sollen möglichst alle Grundstücke in Entwicklungsgebieten in das Eigentum der Stadt gebracht werden, um die Umsetzung der städtischen Planungsgrundsätze zu ermöglichen und absichern zu können.

# WIRTSCHAFT

## WIRTSCHAFTSSTARKE ZUKUNFT

Liegenschafts- und Rechtsamt

### Status Quo

Im Jahr 2022 waren ca. 44% der rund 25.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig. Dieser Wert liegt deutlich über dem des Landkreises Ludwigsburg (ca. 34%) und zeigt die große Bedeutung der Industrie in Bietigheim-Bissingen, die bis heute das wesentliche wirtschaftliche Standbein der Stadt ist, darunter zahlreiche innovative mittelständische Betriebe sowie einige Weltmarktführer auf ihrem Gebiet.

In den letzten Jahrzehnten war mit der guten wirtschaftlichen Entwicklung auch die Bebauung bzw. Neunutzung vorhandener Gewerbeflächen, sei es im Bestand oder auf Neubauflächen, verbunden. Zwischen 2010 und 2021 wurden in Bietigheim-Bissingen ca. 5,7 ha Gewerbeflächen neu bebaut. Durch ein aktives Flächenrecycling konnten dabei brach gefallene Flächen wiedergenutzt werden, um neue Firmen anzusiedeln. So sind z.B. in direkter Nähe zum Bahnhof auf dem ehemaligen Güterbahnhofs- und dem ehemaligen Bundeswehr-Areal modernste Gewerbeflächen, und mit dem Hochhaus „Sky“ eine weithin sichtbare Landmarke in der Stadt entstanden.



Abb. 6: Hochhaus „Sky“ (Achim Mende)

Bei der Entwicklung von Gewerbeflächen setzt die Stadt auf interkommunale Zusammenarbeit: Die Stadt Bietigheim-Bissingen und die Stadt Tamm gründeten bereits im Jahr 1988 den Zweckverband Laiern. Mit einer Änderung des Regionalplans der Region Stuttgart aus dem Jahr 2016 besteht die Möglichkeit, das interkommunale Gewerbegebiet Laiern um eine Fläche von ca. 17 ha zu erweitern. Dem Zweckverband Eichwald, der 1994 von den Städten Sachsenheim und Oberriexingen sowie der Gemeinde Sersheim gegründet wurde, ist die Stadt Bietigheim-Bissingen im Jahr 2004 beigetreten. Die Kommunen haben den Gewerbepark zu einem starken Wirtschaftsstandort entwickelt. Ein Großteil des Gewerbeschwerpunkts ist bereits bebaut. 2011 wurde der Zweckverband „Gewerbepark Bietigheimer Weg“ zwischen der Gemeinde Ingersheim und der Stadt Bietigheim-Bissingen ins Leben gerufen. Auch hier ermöglicht die Regionalplanänderung von 2016 weitere Entwicklungen im Umfang von ca. 15 ha.

### Entwicklungsstrategie

Die zukünftigen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Bietigheim-Bissingen werden durch den derzeitigen Strukturwandel bestimmt. Dieser manifestiert sich in vielen Bereichen der Wirtschaft wie bspw. der Digitalisierung der Arbeits- und Produktionsprozesse, des Wandels vom Verbrennungsmotor hin zur E-Mobilität, der Umstrukturierung der Energieversorgung von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien, neue Arbeitsformen mit u.a. mobilem Arbeiten.

### Aktive Wirtschaftsförderung

Nahezu sämtliche Unternehmen sind mehr oder weniger vom beschriebenen Strukturwandel betroffen und müssen ihre Prozesse an die neuen Bedingungen anpassen, was auch Auswirkungen auf den Bedarf zusätzlicher Gewerbeflächen hat. Im Zuge einer aktiven Wirtschaftsförderung begleitet die Stadt Bietigheim-Bissingen die Unternehmen bei dieser Umstrukturierung und Neuausrichtung.

### Standortsicherung

Nach einer Untersuchung der IHK Stuttgart verlassen schon heute mehr Unternehmen die Wirtschaftsregion Stuttgart, als das neue hinzukommen. Solche Wanderungsverluste können nicht auf Dauer hingenommen werden, ohne dass die Wirtschaftskraft darunter leidet. Die Stadt Bietigheim-Bissingen ist von dieser Entwicklung nicht ausgenommen und nutzt deshalb die ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Standortsicherung.

### Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung

Für eine zukünftige positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes ist die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen Grundvoraussetzung. Nicht alle Entwicklungen können in Bestandsobjekten umgesetzt werden. Es bedarf auch Neubauflächen, um die jeweiligen branchenspezifischen Anforderungen unterbringen zu können. Auf diese Weise können zukunftsfähige Unternehmen gehalten oder neu angesiedelt werden.

Prämisse ist dabei eine Fokussierung auf eine nachhaltige, ressourcenschonende Entwicklung gewerblicher Flächen. Daher gelten für die städtebauliche Entwicklung von Gewerbequartieren ebenso wie im Wohnungsbau folgende Planungsgrundsätze:

- sparsamer Umgang mit Grund und Boden
- vielseitige und angemessene Nutzungsmischung
- Stadt der kurzen Wege
- nachhaltige Mobilität
- hochwertige Grün- und Freiflächen
- klimaverträgliche Bebauung und Energieversorgung
- zukunftsgerechtes Bauen und Sanieren

Dies sichert nicht nur die Zukunftsfähigkeit der Gewerbeflächen an sich, es trägt außerdem dazu bei ein attraktives Arbeitsumfeld zu gestalten, sodass der Standort Bietigheim-Bissingen als Arbeitsplatz im Hinblick auf den immer deutlicher zu Tage tretenden Fachkräftemangel positiv wahrgenommen wird.

### Strategische Baulandpolitik

Die Stadt wird weiterhin eine strategische Baulandpolitik im gewerblichen Bereich betreiben. Soweit es die finanziellen Voraussetzungen zulassen, engagiert sich die Stadt auch zukünftig beim Flächenrecycling im gewerblichen Bereich, um Brachen zu verhindern und sanierte Gewerbeflächen wieder an den Markt zu bringen. Das aktive Flächenrecycling durch die Stadt Bietigheim-Bissingen hat sich bei der Va-  
leo-Teststrecke in der Industriestraße, beim Güterbahnhofs- und beim Bundeswehr-Areal bewährt und zur wirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Stadtentwicklung beigetragen.

### Vernetzung

Durch die Digitalisierung entstehen dynamische Wirtschaftsbereiche, die in hohem Maße von Startups und Neugründungen vorangetrieben werden. Hier trägt die Wirtschaftsförderung durch Vermittlung von Büro- bzw. Hallenflächen und durch Herstellung von Kontakten zu den örtlichen Firmen bei.

# BILDUNG UND BETREUUNG

---

MIT BILDUNG ZUM ERFOLG

Amt für Bildung, Jugend und Betreuung

### Status Quo

Die Stadt Bietigheim-Bissingen hat im Schuljahr 2022/23 fünf Grundschulen, davon drei Ganztagesgrundschulen, sowie zwei Gemeinschaftsschulen, zwei Realschulen mit Ganztagesangebot, zwei Gymnasien mit Ganztagesklasse sowie zwei Förderschulen. Alle Grundschulen der Stadt bieten als "Verlässliche Grundschulen" Betreuung vor und nach dem Unterricht. Schrittweise erfolgt derzeit die Einführung und der Ausbau von Ganztagesangeboten. Ergänzt wird die Schullandschaft durch das berufliche Schulzentrum (BSZ), das sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) sowie weitere Bildungseinrichtungen in privater Trägerschaft.

Bereits 2013 initiierte die Stadt Bietigheim-Bissingen einen Schulentwicklungsprozess und schreibt diesen in regelmäßigen Abständen fort, zuletzt 2022 mit Ausblick bis 2035. Damit gestaltet die Stadt Bietigheim-Bissingen nicht nur die Gegenwart, sondern stellt Weichen für die Zukunft kommender Generationen. Unter Berücksichtigung bildungspolitischer Vorgaben und pädagogischer Aspekte wird im Rahmen der Schulentwicklungsplanung ein nachhaltiger und wirtschaftlicher Ansatz für die Weiterentwicklung der Schullandschaft erarbeitet. Als zielführend hat sich dabei herausgestellt, nicht nur über eine reine Unterbringung der Schülerinnen und Schüler nachzudenken, sondern auch über die Setzung von Bildungs-, Förder- und Abschlusszielen.

Das Betreuungsangebot in Kitas umfasst in Bietigheim-Bissingen derzeit 25 städtische und 6 Einrichtungen unter freier und kirchlicher Trägerschaft und bietet vielfältige Betreuungsmöglichkeiten mit unterschiedlichsten Betreuungsformen und Betreuungszeiten an. Das Angebot in den Kindertageseinrichtungen wird durch die Kindertagespflege ergänzt. Auch in Zukunft soll diese einen festen und konstanten Anteil insbesondere bei der Betreuung von Kinder unter 3 Jahren bilden.

Im April 2017 hat die Stadt Bietigheim-Bissingen erstmals eine qualitative Bedarfsplanung für die Kindertagesstätten in Auftrag gegeben. Auf Grundlage des Ergebnisses wurde auch die „Kindertagesstättenausbauplanung 2018-2028“ entwickelt, die umgesetzt wird. Die Fortschreibung der qualitativen Bedarfsplanung, welche 2022 erfolgte und jährlich überprüft wird, zeigt: Im Ü3-Bereich kann das aktuelle Defizit durch die geplanten Maßnahmen kompensiert werden, im U3-Bereich wird ein weiterer Bedarf an Plätzen prognostiziert. Die Ausbauplanung wurde damit grundsätzlich bestätigt, es werden in den kommenden Jahren Ü3-Plätze bedarfsgerecht in U3 Plätze umgewandelt.

Die Qualitätssicherung für die städtischen Kindertageseinrichtungen erfolgt als Umsetzung des Orientierungsplans Baden-Württemberg mit dem Qualitätshandbuch der Stadt Bietigheim-Bissingen, dem Bietigheim-Bissinger-Weg. Dieser definiert gemeinsame pädagogischen Standards für die Arbeit in den Kitas. Das Qualitätshandbuch wird kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Ziel des Qualitätsmanagements sind praxistaugliche Standards, die eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder sichern.

### Entwicklungsstrategie

Die Stadt baut im Bereich Bildung auf eine ganzheitliche und zukunftsorientierte Vision für die Bildungseinrichtungen und -angebote auf. Wichtig ist dabei eine hochwertige, inklusive und innovative Bildung zu gewährleisten, die bei allen Schülerinnen und Schülern individuelle Potentiale fördert. Gleichzeitig gilt

es, die Bedürfnisse einer sich stetig verändernden Gesellschaft zu berücksichtigen und die Kinder und Jugendlichen auf den zukünftigen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

### Digitalisierung

Die Schulen in Bietigheim-Bissingen verfügen bereits heute alle über einen vom Landesmedienzentrum zertifizierten Medienentwicklungsplan, dem ein pädagogisches Konzept zugrunde liegt. Um die Digitalisierung in den Schulen voranzutreiben und den Einsatz moderner Technologien im Unterricht auszubauen, bedarf es in den nächsten Jahren weiterer Anstrengungen:

- Ausbau der digitalen Infrastruktur in allen Bildungseinrichtungen
- Bereitstellung weiterer digitaler Endgeräte
- Einsatz einheitlicher digitaler Lernplattformen
- Vereinfachte Administration, Wartung und Support der gesamten IT-Infrastruktur (inkl. mobiler Endgeräte)
- Regelmäßige Evaluation und gegebenenfalls Anpassungen der Medienentwicklungspläne und der digitalen Ausstattung
- Nachhaltige Finanzierung, auch über die Förderprogramme des Bundes und des Landes hinaus

### Schulformen und -standorte bedarfsgerecht bereitstellen

Sich verändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen im Bildungsbereich erfordern fortwährende Planung und Anpassung von Bildungsstrukturen. Ziel ist es, Schulformen und -standorte bedarfsgerecht bereitzustellen, um eine moderne, leistungsfähige Schullandschaft zu erhalten, die im Sinne der Bildungsgerechtigkeit jedem Kind die gleichen Bildungschancen ermöglicht. So sollen die tragfähigen Schulangebote sowie die dafür erforderlichen Gebäude in der notwendigen Größenordnung und Qualität langfristig gesichert werden. Die im Rahmen der Schulentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen werden evaluiert und umgesetzt.



Abb. 7: Erweiterung Schillerschule (baurconsult Architekten | Ingenieure)

### Ausbau der Betreuungsangebote

Die Veränderungen in der Gesellschaft erfordern den Ausbau durchgängiger Betreuungsangebote. Der Stadt Bietigheim-Bissingen ist dabei wichtig, flexible und ausreichende Betreuungsangebote für Familien anzubieten, die zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen und sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Perspektivisch sollen die Betreuungsplätze in den KITAs bedarfsgerecht erweitert und die schulischen Betreuungsangebote gestärkt werden.

Das Betreuungsangebot wird regelmäßig überprüft und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Neben einem ausreichenden, vielfältigen und qualitativ hochwertigen Betreuungsangebot, sind der Stadt Inklusion und Chancengleichheit dabei ein wichtiges Anliegen.

Um Eltern weiterhin Wahlmöglichkeiten bieten zu können, wird angestrebt, die Trägervielfalt zu stärken und die Zusammenarbeit mit freien und kirchlichen Trägern zu intensivieren.

An schulischen Betreuungsangeboten soll das in Bietigheim-Bissingen zur Verfügung gestellte Ganztagesangebot mit Schulverpflegung, bei dem die pädagogische Verzahnung von schulischem Lernen und außerschulischen Angeboten im Fokus steht, weiter ausgebaut werden. Die Stadt als Schulträger unter-

stützt dabei auch zukünftig die Schulen in ihrer Zusammenarbeit sowie deren Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie den örtlichen Vereinen. Hierzu erstellt die Verwaltung ein umfassendes Konzept.

#### Personal

Vor dem Hintergrund des landesweiten Fachkräftemangels wird es in den nächsten Jahren weiterhin die Herausforderung sein, das zusätzlich benötigte Personal zu gewinnen und vorhandenes Personal zu binden. Hier setzt die Stadt zum einen verstärkt auf die eigene Ausbildung von Fachkräften. In den letzten Jahren wurden die Ausbildungskapazitäten sukzessive erhöht. Zum anderen müssen im Rahmen der Möglichkeiten Maßnahmen entwickelt werden, um für Fachkräfte die Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung in der Stadt Bietigheim-Bissingen attraktiv zu gestalten. Prozesse hierzu wurden bereits gestartet.

Mit dem Rechtsanspruch (Ganztagsfördergesetz) auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter muss die Stadt eine Betreuungslücke schließen, die nach der Kita für viele Familien entsteht, sobald die Kinder eingeschult werden. Aufbauend auf dem Ganztagesfördergesetz wird die Stadt Bietigheim-Bissingen in den nächsten Jahren die aktuelle Personalstruktur weiterentwickeln, so dass diese einen Beziehungsaufbau zulässt und gleichzeitig bezahlbar für die Eltern bleibt.

# SOZIALES

---

## FÜREINANDER DA

Ordnungs- und Sozialamt

### Status Quo

Die Stadt Bietigheim-Bissingen bietet eine umfassende soziale Infrastruktur und arbeitet intensiv mit Trägern und Stiftungen zusammen. Das Angebot ist durch viele Institutionen und ehrenamtlich organisierte Helfer sehr vielfältig.

Die Stadt selbst unterhält gemeinsam mit der Sozialstiftung der Nachfrage entsprechend personell ausgestattete Anlaufstellen (u.a. das Jugendhaus 4D, Jugendtreff Bissingen, Mobile Jugendarbeit, das Familienbüro), an die sich Einzelpersonen, Paare und Familien in Problemlagen wenden können. Die Anlaufstellen agieren sowohl spezialisiert auf Jugendliche, Familien, Einzelpersonen oder Seniorinnen / Senioren als auch generationenübergreifend.

Für Kinder und Jugendliche baut und unterhält die Stadt Spiel- und Bolzplätze. Auf den zahlreichen großen und kleinen Spielplätzen im Stadtgebiet können Kinder im Alter von 1 bis 14 zusammenkommen und gemeinsam spielen. Für ältere Kinder und Jugendliche stehen für Treffen mit Gleichaltrigen Bolzplätze und Jugendhäuser zur Verfügung. In den ersten beiden Wochen der Sommerferien veranstalten die Stadt & die Sozialstiftung für Kinder und Jugendliche eine Stadtranderholung und bieten ein buntes Sommerferienprogramm.

Als Ansprechpartner in Problemlagen stehen Kindern und Jugendlichen Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter, die mobile Jugendarbeit, Sozialarbeiter in den Jugendhäusern und das Familienbüro zur Verfügung. Die Sozialarbeiter leisten Einzelfallbetreuung, erarbeiten Programme zu aktuellen Problemlagen und organisieren Konzerte und andere Begegnungsmöglichkeiten. Die Sozialarbeiter sind hervorragend vernetzt, bilden sich regelmäßig fort und agieren auf hohem Niveau.

Die Infrastruktur für Jugendliche wird regelmäßig überprüft, Anregungen und Ideen von Jugendlichen werden ernst genommen und auf ihre Machbarkeit hin überprüft. Formate wie „Schule trifft Rathaus“ finden weiterhin statt und werden an aktuelle Gegebenheiten und Entwicklungen angepasst.

Bei den in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Jugendgipfeln werden die Themen der Jugendlichen systematisch aufgenommen und Projekte entwickelt, die mit den Entscheidungsträgern der Stadt im Anschluss diskutiert werden. Priorisierte Projektideen, die während des Gipfels entstehen, werden umgesetzt, wie z.B. die Einrichtung einer Pump-Track-Anlage und eines Dirtparks im Ellental. Weitere Formen der Jugendbeteiligung werden regelmäßig überprüft, wo möglich in bestehende Prozesse integriert und bestmöglich ausgebaut.

Für Familien bietet die Stadt Baby-Willkommenbesuche an, um jungen Familien bereits mit Geburt der Kinder ein Hilfe- und Unterstützungsangebot bieten zu können. Darüber hinaus steht das Familienbüro für Beratungen aller Art zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels liegt mit dem Seniorenplan für Bietigheim-Bissingen ein umfassendes und ganzheitliches Konzept für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Strukturen und Angebote vor. Die Stadt unterstützt die Arbeit und die Angebote des Vereins Aktive Senioren e.V., des Dachverbands Senioren und organisiert den „Runden Tisch Senioren“. Hier bestehen vielfältige Möglichkeiten der Vernetzung. Darüber hinaus bietet auch das Familienbüro seniorenge-rechte Freizeitangebote und Angebote zur allgemeinen Unterstützung in Problemlagen an.

Weitere Vernetzung findet auf Ebene der Vereine unter anderem durch die Dachverbände für Seniorenarbeit, für Kultur bzw. für Sport statt; auf Ebene der Ehrenamtlichen beispielsweise im Rahmen der Ehrenamtsmesse.

## **Entwicklungsstrategie**

Die Stadt Bietigheim-Bissingen fördert ein funktionierendes und aktives Miteinander aller Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtgebiet. Hierzu sollen Begegnungen unabhängig von Alter, Herkunft, finanziellem Hintergrund und Religion ermöglicht werden, um den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt in den einzelnen Quartieren, in den Stadtteilen und in der Gesamtstadt zu stärken. Zudem soll die Willkommenskultur, Integration und Inklusion verschiedener Bevölkerungsgruppen weiterentwickelt werden.

### Sicherung und Anpassung

Um dies zu stützen sollen die bestehenden Einrichtungen und Angebote in ihrer Qualität und Quantität langfristig gesichert und unter Berücksichtigung sich verändernder Rahmenbedingungen wie dem demographischen Wandel angepasst und ausgebaut werden.

### Inklusion

Die Spiel- und Bolzplätze der Stadt sollen künftig vermehrt mit inklusiven Spielgeräten ausgestattet sein, um Spielen und Gemeinschaft für alle zu ermöglichen. Auch generationenübergreifende Angebote sollen dabei integriert werden. Zur Weiterentwicklung der Spielplatzlandschaft ist eine Fortschreibung des Spielplatzleitplans geplant.

### Wohnen im Alter

Die Stadt ermöglicht altersgerechte Wohnangebote im Quartier, um die soziale Bindung zu stärken und unterstützt den Ausbau von Pflegeplätzen und Betreuungsmöglichkeiten der Kurzzeit- und/oder Langzeitpflege.

### Medizinische und pflegerische Versorgung

Die Stadt Bietigheim-Bissingen setzt sich für eine angemessene medizinische und pflegerische Versorgung im Stadtgebiet ein. Hierzu zählt der Erhalt des Krankenhauses, die Ansiedlung und der Verbleib von Allgemein- und Fachärzten und medizinischen/pflegerischen Dienstleistungen.

### Vernetzung

Die Stadt Bietigheim-Bissingen unterstützt und fördert bestehende, auf mehreren Ebenen stattfindende Vernetzungsmöglichkeiten von Vereinen, Institutionen und Freiwilligen im sozialen Bereich und schafft bei Bedarf neue Möglichkeiten. Falls sich neue Akteure im sozialen Bereich einbringen und Bedarf besteht, geht die Stadt auf diese zu und bindet sie in die bestehende Vernetzung ein.



Abb. 8: Haus am Enzpark (Evangelische Heimstiftung)



# FREIRAUM UND NATURSCHUTZ

## NATURAHE STADT AN ENZ UND METTER

Bauhof und Stadtgärtnerei

### Status Quo

Die Frei- und Naturräume der Stadt sind geprägt von den Tälern von Enz und Metter, die das Stadtgebiet durchfließen sowie von Streuobstwiesen und Feldern, die neben der Lebensraumfunktion für die heimische Flora und Fauna auch bedeutende wohnungsnahe Erholungsräume für die Bürgerschaft darstellen. Innerstädtisch bildet die Grüne Mitte, die nach der Neuordnung des Enztals zur Landesgartenschau 1989 entstand, eine der größten zusammenhängenden Grün- und Freiflächen der Stadt, die neben dem Angebot an Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten auch eine bedeutende Klimafunktion erfüllt. Die damals neu geschaffenen Freiräume und Grünflächen sowie das Kernstück der Grünen Mitte, der Bürgergarten, werden von der Bevölkerung seit Jahrzehnten vielfältig genutzt.



Abb. 9: Grünes Bietigheim-Bissingen (Achim Mende)

Die Stadt Bietigheim-Bissingen zeichnet sich durch einen hohen Grünanteil im Stadtbild aus. Seit Jahrzehnten wird großer Wert auf die konsequente Begrünung der Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete sowie der Verkehrsräume gelegt. Mehr als 12.500 Straßen- und Parkbäume sowie rund 190 Hektar Grünflächen - Park und Grünanlagen, Spielplätze, Sportanlagen, Friedhöfe, Verkehrsgrün sowie Biotop- und Naturschutzflächen - werden von der Stadtgärtnerei Bietigheim-Bissingen betreut. Das an Ökologie und Nachhaltigkeit ausgerichtete Pflegekonzept wurde mehrfach preisgekrönt.

Seit 2004 sind große Bereiche des Enz- und des Mettertals als Teil des europäischen Naturschutznetzes Natura 2000 (sog. FFH-Gebiet = Flora, Fauna, Habitat) geschützt. Der südwestlichste Bereich der Gemarkung ist, zusammen mit Flächen der Nachbargemarkung Markgröningen, Teil des Naturschutzgebietes "Leudelsbachtal". Hinzu kommen 30 flächige Naturdenkmale und weitere 25 geschützte Einzelbildungen, wie imposante Bäume oder geologische Phänomene. Etwa 42% der Gemarkungsfläche liegen innerhalb von Landschaftsschutzgebieten.

In der Landschaftspflege sowie im Natur- und Artenschutz engagiert sich die Stadt seit Jahrzehnten durch kontinuierliche Maßnahmen, zahlreiche Projekte und die EU-notifizierte Förderprogramme im Biotopverbund (seit 1992), auch in Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Vereinen, um die Biodiversität zu stärken und die landschaftsprägende regionaltypische Kulturlandschaft zu erhalten.

Mit der „Grünen Nachbarschaft“ werden gemeinsam mit den benachbarten Städten und Gemeinden Freiberg am Neckar, Ingersheim, Ludwigsburg und Tamm über die Gemarkungsgrenzen hinweg Projekte zur Aufwertung der Lebensräume für Pflanzen und Tiere sowie Projekte zur Verbesserung der siedlungsnahen Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung verwirklicht. Zusätzlich werden Wanderungen, Radtouren, Obstbaumschnittkurse sowie Veranstaltungen für Schüler angeboten, um die Lust auf Natur neu zu wecken. Die Grundlage für alle Projekte ist die Beachtung und Förderung unserer typischen Kulturlandschaft.

## **Entwicklungsstrategie**

Die Stadt Bietigheim-Bissingen setzt sich zum Ziel, weiterhin eine nachhaltige, ökologische und gestalterisch hochwertig Freiraumplanung umzusetzen und die hohe Qualität der Grün- und Freiflächen weiterhin sicherzustellen und stetig fortzuentwickeln.

### Anpassung an den Klimawandel

Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung ist der Themenbereich Freiraum und Naturschutz stark mit Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung verknüpft. Der Erhalt und die Neuanlage von Grün- und Freiflächen spielen eine zentrale Rolle in der Anpassung an den Klimawandel. Die Maßnahmen, die insbesondere mit der Klimafolgenanpassung (Hitzeschutz, Minderung von Starkregenereignissen u.a.) einhergehen, werden im Themenfeld 10 *Klimaschutz und Klimafolgenanpassung* behandelt.

### Aufwertung Mettertals

Zentrales Projekt der Freiraumplanung ist die Aufwertung des Mettertals. Das Mettertal bietet durch seine Lage, die vorhandenen Naturräume, die Topografie, die Infrastruktur und sein Umfeld ein hohes Potenzial an gestalterischen, funktionalen und ökologischen Qualitäten. Mit dem Masterplan „Aufwertung Unteres Mettertal“ (2018) wurde ausgelotet, mit welchen landschaftsplanerischen und städtebaulichen Maßnahmen die bestehenden Freiräume und stadtnahen Erholungsbereiche im Mettertal attraktiv weiterentwickelt werden können und welche Möglichkeiten hinsichtlich der Verbesserung des Hochwasser- und Naturschutzes bestehen. Die Ziele des Masterplans werden in Abschnitten und Einzelmaßnahmen vorangetrieben.

### Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen

Durch Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen, Baumpflanzungen und Schaffung von Retentionsräumen im öffentlichen Raum sollen die Auswirkungen des Klimawandels abgemildert und gleichzeitig Lebensräume für Tiere und Pflanzen und optisch ansprechende Freiräume für eine lebenswerte Stadt entstehen. Für freiwillige private Maßnahmen soll darüber hinaus eine Förderkulisse aufgebaut werden, die die entsprechenden Maßnahmen unterstützt.

### Stärkung der Biodiversität

Zum Schutz der Natur und Stärkung der Biodiversität soll der bestehende Biotopverbund auf der Gemarkung erhalten und sowohl in der Feldflur als auch im Siedlungsraum weiter ausgebaut werden. Die kommunalen Landschaftspflegemaßnahmen sollen mindestens in bisherigem Umfang fortgeführt werden.

Im Bereich Feldflur soll die Stärkung der Biodiversität durch die Schaffung von Ganzjahresbiotopen auf städtischen Flächen, Auflagen bei der Verpachtung von städtischen Ackerflächen und die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft erreicht werden. Als Maßnahmen bzw. Auflagen sollen feste Anteile naturnah zu bewirtschaftender landwirtschaftlicher Nutzflächen („Fairpachten“), die Anlage von Feldlerchen-Fenstern, Kiebitz-Inseln, der partielle Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, das Stehenlassen von Wildkrautstreifen und Stoppelbrachen (überwintrig) oder mehrjährige Blühstreifen umgesetzt werden. Die Anlage von Insektenwällen (beetle banks) auf geeigneten Ackerflächen kann zugleich dazu beitragen Bodenerosion und Starkregeneffekte zu verringern.

### Artenschutz

Artenschutzmaßnahmen für Gebäudebrüter, Offenlandbrüter, Amphibien und Insekten sowie das Wildtiermanagement für z.B. Biber und Wildkatze sollen ausgebaut werden. Lokal seltene Arten sollen durch Lebensraumaufwertung und ggf. Nisthilfen gestärkt werden. Auf städtischen Flächen sollen bedrohte heimische Arten angepflanzt und invasive Arten, die die heimische Flora und Fauna beeinträchtigen, gezielt bekämpft werden.

### Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke

Die Stadt unterstützt Maßnahmen zum Schutz der Natur und zur Stärkung der Biodiversität durch gezielte Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schaffung von Naturerlebnisräumen.

Die bestehende langjährige Zusammenarbeit mit verschiedenen Naturschutzorganisationen, Vereinen und Verbänden wird fortgeführt. Bei den zahlreichen gemeinsam durchgeführten Projekten, Aktionen und (Fortbildungs-) Veranstaltungen werden insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch die breite Öffentlichkeit, angesprochen, z.B. durch die Nutzung des Natur-Info-Centrums und des Lehrgartens in der Wobachstraße als „Grünes Klassenzimmer“, Führungen mit dem Dachverband Natur oder gemeinsame Landschaftspflege in Naturdenkmälern in Zusammenarbeit mit Vereinen, dem Landschaftserhaltungsverband Ludwigsburg, NatureLife International oder Betrieben (Teambuilding).

Die Sichtbarkeit von Naturschutz- und Umweltthemen durch Info- und Lehrpfade im Stadtgebiet wird unterstützt und ausgebaut. Bestehende Info- und Lehrpfade, z.B. der geologische Pfad in der Wobachstraße, der Fisch-Lehrpfad in Untermberg, initiiert vom Fischerei-Verein Bissingen oder der Flößerweg, in Zusammenarbeit mit dem 3B-Tourismus, werden gepflegt und aktuell gehalten. Jüngste Beispiele für den Ausbau sind der QR-Code gestützte Natur- und Kultur-Rundgang im Mettertal (seit 2022), der in Zusammenarbeit mit der Stiftung NatureLife International eingerichtet wurde, sowie der 2023 angelegte Insekten- und Biodiversitätspfad.

### Naherholungsflächen

Naherholungsflächen sollen sowohl in der Feldflur als auch wohnungsnah erhalten und aufgewertet werden. Zugleich sollen in anderen Bereichen Rückzugsräume für Wildtiere erhalten bleiben.

### Nachhaltige Grünflächenpflege

Im Siedlungsraum setzt die Stadt die nachhaltige Grünflächenpflege fort, d.h. weiterhin Einsatz von torffreien Substraten, Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger. Grünschnitt wird kompostiert, Holzschnitt energetisch verwendet (Hackschnitzel) oder als CO<sub>2</sub>-Senke (Pflanzenkohle-Herstellung) eingesetzt.

# SPORT UND KULTUR

GEMEINSAM AKTIV

Kultur- und Sportamt

## Status Quo

Sport und Kultur genießen in Bietigheim-Bissingen von je her einen hohen Stellenwert. Die Stadt bietet zahlreiche kulturelle Einrichtungen, Sport- und Freizeitmöglichkeiten von denen Einwohner und Besucher gleichermaßen profitieren.

## Sportstadt Bietigheim-Bissingen

In der Stadt gibt es 14 Sporthallen, 2 Mehrzweckhallen, 3 Rasen-, 6 Kunstrasenspielfelder, 5 Kunstrasenkleinspielfelder und 3 Tartanspielfelder, dazu 2 Eishallen und 3 Schwimmbäder sowie mehr als 50 Sportvereine in vielfältigsten Disziplinen. Breiten- und Leistungssport werden hier auf hohem Niveau betrieben. Seit vielen Jahren vertreten etliche Vereine die Stadt sehr erfolgreich auf Landes- und Bundesebene. Im Profisport sind die Bietigheim Steelers (Eishockey), die SGBBM Bietigheim (Handball), der TTC Bietigheim-Bissingen (Tischtennis) wie auch die TSG Bietigheim (Lateinformation) in den Bundesligen aktiv und damit ein wichtiger Werbeträger für die Stadt.



Abb. 10: Sportanlagen Ellental 2017 (Amt für Stadtentwicklung und Baurecht)

Im Rahmen einer Sportentwicklungsplanung wird regelmäßig u.a. auf Basis empirischer Erhebungen der Status quo erfasst und darauf aufbauend Konzepte entwickelt, um Einrichtungen und Angebote an die Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger anzupassen. 2018 wurde als aktuelle Fortschreibung der bisher im Dekadenrhythmus erstellten Sportstättenleitpläne eine Umfrage unter den Sportstättennutzern (Vereine, Schulen und Kitas) durchgeführt, deren Ergebnisse im Bericht „Sport(stätten)entwicklung 2018 - 2025“ dargelegt sind. Dem ausdifferenzierten und erfolgreichen Sportvereinswesen steht ein in den

letzten Jahren immer deutlicher sichtbar werdender Trend zum selbstorganisierten und hoch flexiblen Sporttreiben gegenüber. Um auch diesen stärker in den Blick zu nehmen und zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Sport- und Bewegungskultur in der Stadt zu kommen, wurde deshalb eine zweite, repräsentative Bevölkerungsumfrage „Bewegung und Sport“ 2019/20 erarbeitet.

### **Kulturstadt Bietigheim-Bissingen**

Die Stadt verfügt über eine hohe Qualität und Vielfalt an kulturellen Angeboten. Die Altstadt zieht mit einer Vielzahl an Fachwerkhäusern zahlreiche Besucher an. Zudem sind in der Altstadt zahlreiche kulturelle Einrichtungen untergebracht. Das bedeutendste Bauwerk, das Hornmoldhaus, dient heute als Stadtmuseum mit einer Dauer- wie auch Wechselausstellungen. Eingebettet in die Altstadt ist zudem die Städtische Galerie mit vielbeachteten Ausstellungen zur Klassischen Moderne und zur Gegenwartskunst. Im Bietigheimer Schloss sind die interkommunale Kunstschule sowie die Musikschule ansässig. Die Städtische Musikschule hat mit nahezu allen Kindertagesstätten Kooperationen. Auch mit den Schulen besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Otto-Rombach-Bücherei (mit der Zweigstelle in Bissingen) ist weit über ihre ursprüngliche Funktion hinaus ein kulturelles Zentrum. Alle städtischen Kultureinrichtungen bieten ein abgestimmtes Programm für Kindertagesstätten und Schulen an und sind ein starker Partner für die kulturelle Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Zudem zeichnet sich die Stadt seit vielen Jahrzehnten durch ein hohes Kulturangebot mit Ausstellungen und Veranstaltungen, wie z.B. Best of Music oder Bietigheimer Wunderland, und Wettbewerben, z.B. „Linarschnitt heute“, aus, das dem Sog der Großstadt Stuttgart erfolgreich ein eigenes Profil entgegensetzt. Mit dem Kronenzentrum, der historischen Kelter sowie dem Kleinkunstkeller stehen adäquate Veranstaltungsorte zur Verfügung. Im Sommer finden zahlreiche Konzerte auf dem Marktplatz und im Bürgergarten statt. Zu den jährlichen Highlights zählt das Open-Air-Format Live am Viadukt mit (inter)national bekannten Sänger/innen und Bands. Das Kulturamt der Stadt Bietigheim-Bissingen bietet mit „Treffpunkt Kultur“ rund 60 Veranstaltungen im Jahr quer durch alle Genres.

Auch in den Stadtteilen von Bietigheim-Bissingen ist eine große kulturelle Vielfalt vorhanden, die hier vor allem von den über 50 Vereinen getragen wird. Für die Schaffung von Identität kann die Arbeit der Vereine gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Stadt Bietigheim-Bissingen unterstützt deshalb die Arbeit der Vereine in vielfältiger Weise, u.a. auch mit einer großzügigen finanziellen Förderung.

International pflegt die Stadt ein breites Netz an Städtepartnerschaften, welches zahlreiche Austausche zwischen Schulen, Musikschulen, Vereinen und Kirchen ermöglicht und damit Bürgerinnen und Bürger sowie Schülerinnen und Schüler im Sinne der Völkerverständigung zusammenbringt. Die Städtepartnerschaften sind mit Anlagen wie dem Japangarten und dem Overland-Park-Garten auch im Stadtbild präsent und sollen den kulturellen Austausch sichtbar und erlebbar machen.

### **Entwicklungsstrategie**

Die Stadt Bietigheim-Bissingen setzt sich den Erhalt und die Förderung des vielseitigen Sport- und Kulturangebots zum Ziel.

#### Modernisierung/Ausbau Sportstätten

Im Bereich der Sportentwicklung zeigt der Bericht zur Sport(stätten)entwicklung die Notwendigkeit der Modernisierung bestehender Sportstätten bzw. den Bedarf an weiteren Sportstätten auf. Nicht zuletzt als eine Folge des auch bundesweit zu beobachtenden Trends, Sportangebote zunehmend in die Halle zu verlagern (Hallenhockey, Hallenfußball etc.) sind es vor allem die Sporthallen, die besonders stark beansprucht und ausgelastet sind. Neben einer Belegungsoptimierung sind hier die Anmietung externer Sportstätten und auch die Erweiterung des Bestands durch Um- oder Neubauten als Lösungsmöglichkeiten ausgeführt. Aus den konkreten Bedarfen der befragten Sportvereine und pädagogischen Einrichtungen gehen für Bietigheim-Bissingen u.a. folgende Maßnahmen hervor: der Ausbau des Stadions im Ellental mit Sanierung des Umkleidetракtes und Überdachung der Tribüne, ein Sportbad-Neubau am

Bäderstandort Ellental als Ersatz für das Hallenbad Bissingen sowie der Neubau einer (handballbundesligatauglichen) Sporthalle als Ersatz für die Sporthalle am Viadukt oder der Neubau einer dreiteilbaren Trainingshalle für die Abdeckung der sportlichen Bedarfe. Vor der Umsetzung einzelner Maßnahmen werden entsprechende Bedarfsanalysen und Planungen vorausgehen, die entsprechend mit dem Gemeinderat abgestimmt werden.

### Sport und Gesundheit

Weitere wichtige Schritte in der Sportentwicklungsplanung in Zukunft sind insbesondere die konzeptionelle Verknüpfung eines weit gefassten Sportbegriffs mit dem gesellschaftspolitisch wichtigen Thema Gesundheit um gemeinsam gesund und aktiv zu bleiben:

- Körperliche Ertüchtigung als Prävention, sportliche Betätigung als gesellschaftliche Aufgabe.
- Die Stärkung des Sportvereinswesens durch begleitende Unterstützung im gesellschaftlichen Anpassungsprozess, der auch durch einen Wandel im Sportverhalten gekennzeichnet ist.
- Die Einbeziehung der selbstorganisierten Sport- und Bewegungskultur abseits der Sportstätten und -vereine und der gewerblichen Anbieter wie Fitness- und Gesundheitsstudios.
- Die Einbindung von Organisationen mit Sport- und Bewegungskultur, die nicht zum Sportverständnis passen (z.B. Schwäbischer Albverein, ADFC).
- Die Entwicklung eines Leitbilds zum Thema Sport und Gesundheit in Bietigheim-Bissingen.

### Kultur

Für den Bereich Kultur besteht das wesentliche Entwicklungsziel darin, das hohe kulturelle Niveau und die Angebotsvielfalt in Bietigheim-Bissingen in der bestehenden Qualität und Quantität zu erhalten, insbesondere im Hinblick auf die gesellschaftlichen Veränderungen in Folge der Corona-Pandemie und des Demografischen Wandels. Dieses Ziel wird sowohl vom städtischen Kulturamt wie auch von den zahlreichen kulturellen Vereinen verfolgt.

Darüber hinaus sind die Themen Digitalisierung in den Kulturbetrieben, die kulturelle Teilhabe sowie Inklusion und Integration zukünftige Handlungsfelder, um die Kulturinstitution weiter attraktiv zu halten und neues Publikum anzusprechen.

Ziel ist es, in den kommenden Jahren eine Kulturkonzeption für die Stadt Bietigheim-Bissingen zu erstellen, die all diese Punkte im Detail betrachtet. Die Erstellung einer Kulturkonzeption ist mit einer Beteiligung von Kulturschaffenden und weiteren Akteuren aus relevanten angrenzenden Bereichen vorgesehen. Die geplante Kulturkonzeption soll Leitlinien, Ziele und Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Kulturarbeit und Förderpraxis der Stadt Bietigheim-Bissingen bieten.

International wird Bietigheim-Bissingen auch in Zukunft Wert legen auf vielfältige Kontakte zu Partnern im Ausland, speziell den Austausch mit den Partnerstädten, sowie auf weitere internationale Verbindungen. Der kulturelle Austausch soll auch künftig durch Projekte und Anlagen im öffentlichen Raum sichtbar und erlebbar gemacht werden.

# EINZELHANDEL UND VERSORGUNG

ALLES DA, MÖGLICHST NAH

Presseamt

## Status Quo

Die Stadt hat sich geschichtlich in mehreren Zentren entwickelt, wobei die Innenstadt Bietigheims den zentralen Versorgungsbereich bildet. Hier haben Einzelhandel wie Dienstleister ihren räumlichen Schwerpunkt. Marktplatz, Hauptstraße und Kronenplatz (die Fußgängerzone) bilden darin die zentralen Bereiche. Dieser Raum ist insbesondere für die Versorgung des mittel- und langfristigen Bedarfs der Einwohner des Mittelzentrums von Bedeutung. Daneben befindet sich im Stadtteil Bissingen ein zweiter gewachsener Ortskern sowie ein Zentrum im Stadtteil Buch, das in den 70er Jahren im Zusammenhang mit den mehrgeschossigen Wohngebäuden entstand. Diese Zentren spielen eine wichtige Rolle als Nahversorgungsstandorte für die umliegende Wohnbevölkerung. Darüber hinaus sind sie für die Identifikation mit dem Stadtteil von hoher Bedeutung.



Abb. 11: Fußgängerzone Bietigheim (www.hallo-ludwigsburg.com)

Für die Festigung der Versorgungsfunktion der Stadt Bietigheim-Bissingen im Allgemeinen und der Versorgungszentren im Besonderen schreibt die Stadt Bietigheim-Bissingen regelmäßig ihr Einzelhandelskonzept fort, zuletzt 2017. Das Konzept dient als städtebauliche Begründung für die Weiterführung der bisherigen räumlichen Steuerung des Einzelhandels durch geordnete Ansiedlungspolitik bei gleichzeitiger Berücksichtigung vorhandener Einzelhandelsstrukturen.

Um den zentralen Versorgungsbereich zu stärken, hat die Stadt 1998 einen Prozess zur Entwicklung des Stadtmarketings gestartet, in welchem die Kräfte des Handels, Gewerbes und der Verwaltung gebündelt wurden, um die Attraktivität der Stadt als Einzelhandelsstandort zu erhöhen. Mit dem 2006 gegründeten Verein Aktive Unternehmer e.V. arbeitet die Stadt eng zusammen.

## Entwicklungsstrategie

Die Stadt unterstützt die Einzelhandels- und Funktionsvielfalt sowie die Zentralität der Innenstadt von Bietigheim und trägt zum Erhalt der bestehenden Mischung von Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie, Kultur und Wohnen bei.

### Lebendige Innenstadt

Ziel ist die weitere Stärkung der lebendigen Innenstadt Bietigheims und der Zentren in den Stadtteilen Bissingen und Buch durch aktives Stadtmarketing. Die Zusammenarbeit mit dem Verein Aktive Unternehmer e.V., die sich insbesondere mit Aktionen und Events einbringen, soll weiter ausgebaut werden.

Die Stadt ergänzt im Rahmen ihres Stadtmarketings die Aktionen des Vereins mit eigenen Veranstaltungen und Maßnahmen.

#### Erhalt und Stärkung der Zentren

Die räumliche Entwicklungsstrategie der Einzelhandelslandschaft in Bietigheim-Bissingen ist auf den Erhalt und die Stärkung der Zentren ausgerichtet, in denen zentrenrelevanter Einzelhandel konzentriert werden soll. Damit soll sowohl die Innenstadt in ihrer bereits bestehenden gesamtstädtischen und mittelzentralen Bedeutung, als auch die bestehenden Zentren in Bissingen und Buch als wichtige Identifikations- und Nahversorgungsstandorte erhalten und gestärkt werden. Auch die fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen der Nahversorgung („Stadt der kurzen Wege“) soll gestärkt und ausgebaut werden.

#### Nahversorgung

Das Themenfeld Nahversorgung insgesamt wird gerade im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung, den steigenden Energiepreisen und den damit einhergehenden wachsenden Mobilitätskosten immer bedeutsamer. In bestimmten Siedlungsbereichen sind aufgrund der Lage und/oder Einwohnerdichte auch in Bietigheim-Bissingen in Nahversorgungslücken vorhanden. Die Stadt richtet ihre künftige Ansiedlungspolitik bei Lebensmittelmärkten vor allem auf Standorte aus, die zu einer Verbesserung der räumlichen Nahversorgung beitragen. Gewerbegebiete hingegen sollen für Handwerk und produzierendes Gewerbe gesichert werden.

#### Entwicklungsziele Innenstadt

In der Innenstadt gilt es die Identität unter besonderer Berücksichtigung der historischen Altstadtstruktur als Alleinstellungsmerkmal und der damit verbundenen hohen Aufenthaltsqualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Stadt trägt durch die hochwertige Gestaltung, Bepflanzung und Pflege der öffentlichen Räume weiterhin zur Attraktivität der Altstadt bei, berät private Bauherren und bezuschusst eine altstadtgerechte Gestaltung.

Um Entwicklungsspielräume zur Stärkung und Steigerung der Attraktivität des Einzelhandelsangebotes in der Innenstadt zu nutzen, wird perspektivisch geprüft, ob zusätzliche Flächen für Erweiterungen des Angebotes einbezogen werden können oder ob durch Zusammenlegung von bestehenden Verkaufsflächen Möglichkeiten bestehen, größere zusammenhängende und somit auch attraktivere Flächen bereitstellen zu können. Die Neugestaltung der Marktplatz-Arkaden ist dahingehend als positives Beispiel zu sehen.

Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten sollen dabei innerhalb des bestehenden Versorgungsbereichs Innenstadt aktiviert werden. Randbereiche wie der Bereich Talstraße/Mühlwiesen sollen in diesem Zusammenhang städtebaulich aufgewertet werden und insbesondere die fußläufige Anbindung verbessert werden.

#### Entwicklungsziele Nahversorgungszentren Bissingen und Buch

Die Nahversorgungszentren Bissingen und Buch sollen in ihrer Funktion stabil gehalten und bestehende Qualitäten stärker herausgestellt werden. Um die Identifikationsfunktion zu stärken spielt die Aufwertung des öffentlichen Raumes eine große Rolle. In Bissingen gilt es das kleinteilige Nahversorgungsangebot zu stabilisieren und mit Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen zu stützen. Gleichzeitig sollen die Qualitäten des Ortskerns durch gestalterische Maßnahmen stärker herausgestellt werden. Die Stadt strebt im Rahmen der anstehenden Sanierung des Technischen Rathauses eine Aufwertung des öffentlichen Raumes im Ortskern Bissingens an. Im Buch soll die Lesbarkeit des Zentrums insgesamt verbessert und die qualitative Aufwertung des öffentlichen Raums fortgesetzt werden. Durch den neu gestalteten Platzbereich südlich der Freiburger Straße ist in diesem Teilbereich eine gute Aufenthaltsqualität vorhanden. Auch der nördliche Bereich soll als Teil des Nahversorgungszentrums ablesbar sein, hierzu ist geplant die fußläufige Anbindung zu verbessern und gestalterische Maßnahmen umzusetzen.



### Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts

Durch die städtebaulichen Entwicklungen im Bahnhofsumfeld wird in diesem Bereich mittelfristig ein zusätzliches Zentrum für die Nahversorgung entstehen. Diesem Umstand sowie dem Wandel im Käuferverhalten und der Einzelhandelslandschaft insgesamt wird im Zuge der nächsten Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts Rechnung getragen.

# TOURISMUS

---

#### Status Quo

Bietigheim-Bissingen hat zu seiner touristischen Vermarktung im Jahr 2000 mit den Nachbarkommunen Besigheim und Bönningheim das 3B-Tourismus-Team gegründet. Dem Trio haben sich mit der Zeit weitere Gemeinden aus der direkten Nachbarschaft angeschlossen. Mittlerweile gehören dem touristischen Verbund, dem 3B-Land, 11 Kommunen des mittleren Neckarraums, unteren Enztals und östlichen Strombergs an. Ferner ist die Stadt Bietigheim-Bissingen Mitglied bei den regionalen Tourismusverbänden Regio Stuttgart Marketing GmbH und Kraichgau-Stromberg e.V. sowie bei der Arbeitsgemeinschaft Historische Städte mit der Deutschen Fachwerkstraße. Gemeinsam mit ihren Partnern vermarktet sich die Stadt Bietigheim-Bissingen als historische Fachwerkstadt in der Weinlandschaft des mittleren Neckar- und unteren Enztals. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen dabei u.a. die Entwicklung und Vermarktung gemeinsamer Angebote, die Profilierung als attraktives Ausflugs- und Reiseziel, die Generierung von Wertschöpfung für die örtlichen Betriebe, die Weiterentwicklung der Freizeitinfrastruktur für Gäste und Einheimische sowie den Erhalt des historischen Stadtbildes und der regionaltypischen Kulturlandschaft mit terrassierten Weinbergen und Streuobstwiesen

In der Stadt selbst wird der Großteil des touristischen Angebotes von den örtlichen Leistungsträgern erbracht. Die Stadt Bietigheim-Bissingen sorgt dabei für Rahmenbedingungen, die wichtig sind, eine Destination für Gäste interessant zu machen. Die Kommune ist aber auch selbst Anbieter touristischer Leistungen wie z.B. beim Wohnmobilplatz, der Städtischen Galerie, des Stadtmuseums Hornmoldhaus oder bei den Gästeführungen. Als Veranstalter von Kulturveranstaltungen, Festen und Märkten, Betreiber der Bäder, als Bauträger von Rad- und Wanderwegen oder als Anbieter des örtlichen ÖPNV kommen weitere wichtige Bausteine hinzu.

#### Entwicklungsziele

Im Tourismus wird Wachstum und Erfolg seit langer Zeit vor allem als ein Wachstum der Gäste- und Übernachtungszahlen, der Menge an Ausflüglern, der Anzahl an Museumsbesuchern oder Teilnehmern an Stadtführungen definiert. Gäste- und Besucherzahlen lassen sich nicht auf Dauer ins Unermessliche steigern. Es geht in Zukunft vielmehr darum, dauerhaft die Anforderungen von Betrieben, Gästen und Einheimischen in Einklang zu bringen. So verschiebt sich die Gewichtung der Branche vom quantitativen Wachstum hin zu qualitativer Entwicklung. Es wird getragen von einem neuen verantwortungsvollen Spirit, der Qualität vor Quantität einfordert, Wertschätzung vor Wertschöpfung, Gemeinwohl vor Partikular-Interessen. Hierfür werden auch neue Kennzahlen entwickelt werden müssen, um die Relevanz der Gastwelt ganzheitlicher zu bewerten. Dazu können unter anderem Kennzahlen wie der Social Impact, Gemeinwohl, Nachhaltigkeit oder auch der Digitalisierungsindex dienen.

Neue Denkmodelle und Ansätze sind auch für die Tourismusedwicklung in einer Destination wie dem 3B-Land und der Stadt Bietigheim-Bissingen relevant. Der kommunale touristische Dienstleister muss sein Angebot modifizieren und die Kommune muss attraktive Rahmenbedingungen für den Markt schaffen. Das sind Fragen, mit der sich die Stadt Bietigheim-Bissingen als touristische Destination für die Zukunft beschäftigt.

Um weiterhin attraktiv für Gäste und Einheimische zu sein, muss der derzeitige Status Quo erhalten und punktuell verbessert werden. Nachfolgend sind wichtige Aufgaben/Ziele für die Weiterentwicklung des Tourismus dargestellt:

#### Attraktivität des ÖPNV

Mit Blick auf Nachhaltigkeit wird die Attraktivität des ÖPNV eine immer wichtigere Rolle einnehmen. In Kombination mit Wandern, Radfahren aber auch Wein wird ein gut funktionierender Nahverkehr ein klarer Standortvorteil sein.

#### Wegemanagement

Das Städtische Angebot soll auch im Punkt Wegemanagement von Wanderwegen optimiert werden. Der Großteil der Wanderwege wird heutzutage noch von Vereinen wie dem Schwäbische Albverein initiiert und gepflegt. Zukünftig muss die Unterhaltung und Neuanlage von Wanderwegen und Beschilderung kooperativ von Stadt und Vereinen geleistet werden. Durch das Schaffen neuer Wege wird die Attraktivität der Stadt und Region erheblich gesteigert. Die Neuanlage von Premium-Spazierwegen und attraktiven Aussichtspunkten wird angestrebt. Diese stellen auch einen erheblichen Mehrwert für die einheimische Bevölkerung dar. Die Stadt Bietigheim-Bissingen kann mit entsprechenden Angeboten Anreize schaffen, die Region zu besuchen und Umsatz bei Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel generieren.

#### Wohnmobiltourismus

Der Wohnmobilplatz soll erweitert und qualitativ verbessert werden (z.B. Schattenplätze, attraktivere Parzellierung, Toiletten, Dusch-/ Waschegelegenheiten...). Der Wohnmobiltourismus ist ein wachsender Markt. Aufgrund der Größe des aktuellen Platzes in Bietigheim-Bissingen ist eine Steigerung der Gästezahlen kaum noch möglich. Durch eine Erweiterung der Kapazität und Erhöhung der Attraktivität werden höhere Einnahmen für die Stadt erzielt und Wertschöpfung für die örtlichen Betriebe generiert.

#### Erhalt der regionaltypischen Kulturlandschaft

Der Erhalt der regionaltypischen Kulturlandschaft mit den terrassierten Weinbergen und Streuobstwiesen sowie des historischen Stadtbildes ist für die Attraktivität der Stadt Bietigheim-Bissingen unabdingbar. Um dieses historische Erbe zu bewahren und die Attraktivität zu erhöhen, bedarf es weiterer Investitionen. So kann ein Steillagen-Spazierweg und/oder eine Aussichtsplattform in den Weinbergterrassen Anreize schaffen, die Stadt zu besuchen. Der Erhalt der Steillagen geht einher mit der wirtschaftlichen Profitabilität bei den heimischen Erzeugern. Gäste können hier für zusätzliche Einnahmen sorgen und Einheimische sensibilisiert werden, regionale Erzeugnisse zu konsumieren. Die Bewahrung und Inszenierung des historischen Stadtbildes ist eine weitere Aufgabe. Denn Sehenswürdigkeiten, historische Gebäude und Plätze bilden die Kulisse für Gastronomie, Einzelhandel und Kultureinrichtungen. Das historische Erbe soll mittels modernen digitalisierten wie auch analogen Medien (Brochure/Schilder) dem Besucher in attraktiver Form nähergebracht werden. Hierfür müssen neue Hinweistafeln angebracht und digitale Formate weiterentwickelt werden.



Abb. 12: Weinbergweg (Presseamt)

Altstadt und Natur-/Kulturlandschaft bilden die Kulisse für attraktive Events und damit für die Belebung der Stadt.

### Kompensation Geschäftsreisetourismus

Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der Digitalisierung und der sich hieraus ergebenden technischen Möglichkeiten die Reiseintensität im Geschäftsreisen-Bereich dauerhaft niedriger als vor Corona sein wird. Der Geschäftsreisetourismus ist nach wie vor wichtig für die Betriebe der Stadt, er wird aber nicht mehr den Stellenwert wie vor der Corona-Pandemie einnehmen. Eine Chance zur Kompensation für Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe bietet der Tourismus. Die Stadt kann dazu beitragen, dass sich Tagesgäste und Urlauber hier wohlfühlen. Rahmenbedingungen, die heute geschaffen werden, sind Investitionen in die Zukunft, für die Bürger, die touristischen Leistungsträger und für die Gäste. Die Attraktivität des Standortes sorgt dafür, dass sich Mitarbeiter für Hotellerie und Gastronomie, aber auch für andere Wirtschaftsbereiche ansiedeln und Einheimische sich wohlfühlen. Der Mitarbeitermangel ist inzwischen eines der Hauptprobleme bei den hiesigen Anbietern. Gemeinwohl oder Social Impact sind Kennzahlen, die in Zukunft eine große Rolle spielen werden. Die Freizeitinfrastruktur, der Erlebniswert, aber auch die Nachhaltigkeit sind Faktoren, welche die Stadt mit ihrem Tun weiterentwickeln muss. Dies kommt allen zugute und hilft der Entwicklung des Tourismus und somit auch der Erhaltung und Steigerung der Wertschöpfung in Hotellerie, Gastronomie oder Einzelhandel.

# MOBILITÄT

---

#### Status Quo

Bietigheim-Bissingen ist verkehrsgünstig an das überörtliche Straßennetz (Autobahn A 81 mit Anschlussstelle LB-Nord und diverse Kreis- und Landesstraßen) sowie an das überregionale Schienennetz (mit S-Bahn und Regionalbahnhalt) angebunden. Bietigheim-Bissingen bildet als zweitgrößte Stadt im Landkreis Ludwigsburg gemeinsam mit der Stadt Besigheim ein Doppelzentrum und ist somit für die umliegenden Gemeinden von überörtlicher Bedeutung. Als attraktiver Standort für Wohnen, Arbeiten und Bildung sowie als Freizeit-, Sport- und Kulturstadt haben viele Menschen innerhalb der Stadt und darüber hinaus ein großes Mobilitätsbedürfnis.

Gesellschaftliche, politische, ökonomische und technische Entwicklungen sowie veränderte Arbeits- und Lebensweisen, Freizeit- und Einkaufsverhalten, ein sich veränderndes Bewusstsein und nicht zuletzt die aktuell gestiegenen Energiepreise wirken sich, insbesondere getrieben durch die Klimaschutzziele, auf das Mobilitätsgeschehen von Menschen und Unternehmen kurz-, mittel- und langfristig aus. Auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene haben sich daher neue weitreichende Ziele und Rahmenbedingungen für den Mobilitäts- und Verkehrssektor ergeben.

Auch die Stadt Bietigheim-Bissingen hat daher ein Mobilitätskonzept erarbeitet, das 2023 vom Gemeinderat beschlossen wurde.

Unbestritten kommt dem Motorisierten Individualverkehr (MIV) durch das hohe Verkehrsaufkommen und die stetig gestiegene Anzahl an Pkw und Lkw sowie den damit verbundenen Auswirkungen auf Gesundheit, Flächenverbrauch, Verkehrssicherheit, Lebens- und Aufenthaltsqualität, Klima- und Umweltschutz ein wesentlicher Anteil bei der Mobilitätswende zu. Wobei der MIV in Deutschland und Baden-Württemberg, und hier nochmals in besonderer Weise in der Region Stuttgart, Basis für den gesellschaftlichen Wohlstand und eine funktionierende Raumschaft, für einen attraktiven Wirtschaftsstandort und soziale Teilhabe ist und daher auch in Zukunft ein grundlegender Bestandteil der Mobilität sein wird. Gleichmaßen werden im Mobilitätsplan 2035 auch allen anderen Verkehrsteilnehmern wie Fußgängern und Radfahrern, sowie Mobilitätsformen zielorientierte Entwicklungsoptionen eröffnet.

#### Entwicklungsstrategie

Für eine nachhaltige Mobilitätsplanung gilt, ein Mobilitätsangebot zu schaffen, das die Bewegung von Menschen und Gütern innerhalb der Stadt und zwischen den Städten auch weiterhin möglichst uneingeschränkt organisiert und gleichzeitig umweltschonend und stadtverträglich gestaltet. Demnach ist die Mobilität also zunehmend auf nachhaltige Energieträger (erneuerbare Energien), eine bewusste Mobilitätsnutzung (nachhaltig, umweltschonend, sozialverträglich und unfallarm) sowie einen hohen Vernetzungsgrad der verschiedenen Verkehrsträger umzustellen.

#### Verkehrswende

Zur Zielerreichung gilt es, die damit verbundene Verkehrswende aktiv zu gestalten. Möglich wird das durch Reduzierung des Energieverbrauchs bzw. sie klimaneutral zu erzeugen, um den Sektor Verkehr klimaneutral zu machen, ohne dabei die Mobilität der Bürger und Pendler sowie Wirtschaftsverkehre zu vernachlässigen. Mit den veränderten Antriebsarten beim MIV ist parallel das Angebot für alternative Mobilitätsformen weiter auszubauen, um den Umstieg auf den Umweltverbund zu attraktivieren. Durch

die Aufwertung von Stadträumen für Fußgänger und Radfahrer, sollen insbesondere zusätzliche Anreize zum Umstieg auf diese Mobilitätsformen gemacht werden. Auch um den Verkehr insgesamt stadtvträglicher zu gestalten, dadurch die Lebensqualität und Aufenthaltsqualität in der Stadt zu verbessern, gar Autoverkehre zu vermeiden. Das Prinzip der Stadt der kurzen Wege in Verbindung mit einer höheren Aufenthaltsqualität in den Quartieren wird dazu führen, dass der Modal Split sich ändert: Weniger Autofahrten, mehr alternative Verkehrsträger wie Fuß- und Radverkehr.

Der Mobilitätsplan weist für die einzelnen Verkehrsträger folgende Zielausrichtungen aus:

#### Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Anteil der Wege mit dem Kfz in der Stadt reduzieren, adäquate alternative Angebote ausbauen
- Verkehrsfluss verstetigen, Störungen wie Falschparker, Baustellen, Stadtbetrieb/-logistik minimieren
- Sicherheit im Straßenverkehr für alle Teilnehmer erhöhen
- Alternative Antriebstechnologien ausbauen

#### Ruhender Verkehr

- Steuerung Parkraum und Parkraummanagement: Den zur Verfügung stehenden Parkraum besser ausnutzen, Falschparken und Betriebskosten reduzieren
- den Flächenverbrauch reduzieren
- den öffentlichen Raum aufwerten und die Verkehrssicherheit erhöhen
- Parkraum neu ordnen und alternative Angebote schaffen

#### ÖPNV

- Anteil des ÖPNV am Modal Split erhöhen, Fahrgastzahlen steigern (Ziel des Landes: Verdopplung), alternative Antriebstechnologien ausbauen
- Zugang für alle Nutzergruppen erleichtern und wesentliche Ziele in der Stadt schnell und zuverlässig erreichbar machen
- Hemmnisse und Störungen abbauen, erforderliche Infrastrukturen schaffen
- Nutzungsfreundlichkeit, Angebotsqualität und Preisattraktivität erhöhen

#### Radverkehr

- Radverkehrsanteil deutlich erhöhen und Umsteigen erleichtern
- alle wesentlichen Ziele innerhalb der Stadt gut, sicher und komfortabel für alle Altersgruppen erreichbar machen
- Konflikte minimieren und adäquate Wege schaffen, Orientierung und Wegweisung verbessern
- Rad als attraktive Alternative zum motorisierten Verkehr für Alltagswege innerhalb der Stadt ins Bewusstsein der Menschen rücken



Abb. 13: Radweg am Viadukt (Presseamt)

### Fußverkehr

- Anzahl der Wege und Wegstrecken zu Fuß spürbar erhöhen
- Alltagswege zu Freizeit, Versorgung, Dienstleistungen und ggf. zur Arbeit/ Co-Working verkürzen – Stadt der kurzen Wege
- Fußgängern als gleichberechtigten Verkehrsteilnehmern adäquate Angebote machen, Konflikte minimieren und komfortable, barrierefreie und kindgerechte Wege schaffen
- den öffentlichen Raum erlebbar machen und für unterschiedliche Nutzungen und alle Nutzergruppen gut gestalten

### Innenstadt \*

- Aufenthaltsqualität in der Innenstadt insgesamt steigern, den motorisierten (Parksuch- und Liefer-) Verkehr reduzieren
- Fußwegeverbindungen zwischen den zentralen Nutzungen stärken, Nutzungskonflikte in der Fußgängerzone minimieren
- die Erreichbarkeit der Innenstadt durch den örtlichen und überörtlichen Radverkehr sowie den ÖPNV verbessern und deren Nutzungskomfort steigern
- Zentrum stärken für die Erledigungen des täglichen Bedarfs und die Kernfunktionen des öffentlichen Lebens

\* Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung und hohen Nutzungsvielfalt wird die Innenstadt gesondert betrachtet

# KLIMASCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG

## Status Quo

Der globale Klimawandel stellt weltweit eine große, wenn nicht die größte Herausforderung zum Schutze der natürlichen Lebensgrundlagen dar. Extremwetterereignisse wie Starkregen und Überschwemmungen sowie Hitzewellen und Trockenheit haben in den vergangenen Jahren merklich zugenommen und haben massive Auswirkungen auf Umwelt und Natur, Artenvielfalt und die menschliche Gesundheit. Die Folgen sind heute bereits spürbar. Diese Risiken gilt es zu minimieren und nach Möglichkeit den Klimahaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Hierzu wurden auf unterschiedlichsten nationalen wie internationalen Ebenen Klimaschutzziele formuliert. Die Stadt Bietigheim-Bissingen hat sich im Vergleich zu den übergeordneten Ebenen wie EU (2050), Bund (2045) oder Land BW (2040) zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu sein. Hierzu wurde vom Gemeinderat der Klimaaktionsplan Bietigheim-Bissingen 2035 (2022) und in der Folge ein ergänzender Maßnahmenfahrplan (2023) beschlossen. Um die bereits heute spürbaren und nicht umkehrbaren Klimafolgen und die damit verbundenen Einschränkungen in der Lebensqualität sowie Gefahren für Einwohnerinnen und Einwohner zu vermeiden bzw. zu minimieren, sind Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel notwendig. Als übergeordnetes Management hat die Verwaltung ein Klimafolgenanpassungskonzept erarbeitet.

## Entwicklungsstrategie

### Klimaneutralität Bietigheim-Bissingen 2035

Basis eines erfolgreichen und schnellen Handelns für Bietigheim-Bissingen bilden die Handlungsmöglichkeiten des kommunalen Verbundes von Stadtverwaltung, Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH, Bietigheimer Wohnbau GmbH und Omnibusverkehr Spillmann GmbH. In diesem Verbund ist die Stadt Bietigheim-Bissingen in Sachen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung aktiv.

Um die Klimaschutzziele einzuhalten ist es erforderlich, den Energiebedarf zu reduzieren sowie die Energiewirtschaft und den Verkehrssektor durch Effizienz und Ausbau erneuerbaren Energien zu dekarbonisieren. Leitgedanke in Bietigheim-Bissingen dabei ist, durch Auswahl geeigneter Maßnahmen schnellstmöglich große Effekte in der Treibhausgaseinsparung zu erzielen. Dies ist im Maßnahmenfahrplan dargestellt.

### Energie- und Mobilitätswende

Um den kommunalen Klimaschutz zu strukturieren, sind Einzelziele in den drei Kategorien Wärme, Strom und Mobilität definiert:

In der Kategorie **Wärme** gilt es, den Verbrauch durch Sanierungsmaßnahmen und technische Effizienzsteigerung zu reduzieren und den übrigen Bedarf durch Umstieg auf erneuerbare Energien klimaneutral zu erzeugen. Dabei steht im Vordergrund, die Sanierungsrate der privaten Immobilien wie der öffentlichen Gebäude deutlich zu steigern. Geeignete Maßnahmen sind hier die Gebäudedämmung sowie mo-



derne Heizungssysteme. Bezogen auf die städtischen Liegenschaften bzw. Gebäude werden anhand eines Sanierungsfahrplans die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen, den Energieverbrauch zu senken und den Umstieg auf erneuerbare Energiequellen zu ermöglichen.

Die klimaneutrale Versorgung mit Wärme wird in der kommunalen Wärmeplanung aktiv bearbeitet. Hier wird zum einen aufgezeigt, für welche Quartiere in Bietigheim-Bissingen es Potenziale für eine zentrale Wärmeversorgung gibt und welche Quartiere zukünftig dezentral mit Wärme versorgt werden müssen. Zum anderen werden die Möglichkeiten für die Wärmergewinnung mit erneuerbaren Energien beleuchtet. Die Umsetzung der Wärmenetze und die (preis-)stabile klimaneutrale Energieversorgung ist eine der zentralen Aufgaben insbesondere der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen.

Für die Kategorie **Strom** gelten ähnliche Voraussetzungen und Ziele, wie für die Wärme: Energiebedarf wo möglich reduzieren und den Ausbau der Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien voranbringen.

Da der Strombedarf in den nächsten Jahren durch den Bedarf für Wärmepumpen, Elektroautos, Digitalisierung etc. voraussichtlich erheblich steigen wird und die Stromerzeugung aus bisher weitestgehend fossilen Energieträgern stark zurückgehen wird, ist der Ausbau der Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien sowie der Ausbau der Stromnetze möglichst rasch umzusetzen. Auch dies ist eine der zentralen Aufgaben der Stadt in Zusammenarbeit mit den Stadtwerke Bietigheim-Bissingen.

In der Kategorie **Mobilität** (siehe auch Themenfeld 9 *Mobilität*) gilt es, die in der städtischen Mobilität vorhandenen Potenziale zur Reduzierung der schädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu aktivieren. Dies gelingt u.a. durch den Ausbau des Umweltverbundes (öffentlicher Nahverkehr, Fuß- und Radverkehr) und durch den Einsatz klimafreundlicher Antriebstechniken. Ergänzt wird dies durch eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung unter dem Motto „die 15-Minuten-Stadt“, bei der in nutzungsdurchmischten, kompakten Quartieren Wohnen und Arbeiten sowie Versorgung und Freizeit wieder näher zusammenrücken und Wege ohne das Auto möglich werden. So zurückgewonnene Flächen werden anderweitig aufgewertet und stehen dem Aufenthalt und der Begrünung im öffentlichen Raum zur Verfügung. Ergänzt wird dies durch eine effiziente Verkehrssteuerung, ein Mobilitätsmanagement und einer digitalisierten Verknüpfung aller Verkehrsmittel.

### Klimafolgenanpassung

Die aufgrund des Klimawandels bereits heute spürbaren und unumkehrbaren Auswirkungen wie Trockenheit, Hitze und Starkregen haben schwerwiegende Folgen. Um Einschränkungen in der Lebensqualität sowie Gefahren für Einwohnerinnen und Einwohner zu vermeiden und mögliche Schäden an der Infrastruktur zu minimieren, sind Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel notwendig. Die Zielsetzung im Handlungsfeld Klimafolgenanpassung ist es, Gefahren für die Bevölkerung der Stadt abzuwenden und die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Stadt samt Infrastruktur zu erhöhen. Als übergeordnetes Management hat die Verwaltung ein Klimafolgenanpassungskonzept erarbeitet. Hierin werden Maßnahmenvorschläge zur Zielerreichung dargelegt, wie z.B. Maßnahmen zum Schutz vor Starkregenereignissen und Begrünungsmaßnahmen zur Reduzierung der Hitzebelastung. Bei zukünftigen Um- und Neubaumaßnahmen wird das Prinzip der Schwammstadt berücksichtigt. Dieses sieht vor Niederschlagswasser vor Ort zu speichern und bei Bedarf zur Bewässerung und Kühlung einzusetzen.

### Akteure

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die nur unter Mitwirkung aller Verbraucher und Akteure in der Stadt gelingen können. Daher organisiert die Stadt Informationen, Beteiligungsformate, Beratungen, Unterstützungsangebote etc. um einerseits aktuelle Informationen zur Verfügung zu stellen, Impulse zu setzen und zum Mitmachen zu animieren sowie andererseits Kooperationen und Netzwerke zur Transformation in den drei genannten Kategorien zu fördern.

# Methodik

Zunächst wurden mit Unterstützung der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH (WHS) anhand einer umfangreichen Bestandsaufnahme der zur Verfügung stehenden Unterlagen mit sämtlichen vorhandenen statistischen Daten und bereits erarbeiteten Konzeptionen die Grundlagen ermittelt und in einer „Bestandsanalyse“ (2020) zusammengefasst. Diese stellt den aktuellen Stand im Hinblick auf wichtige städtebauliche, soziale, ökologische und wirtschaftliche Belange dar und analysiert diese.

Anschließend erfolgte die Beteiligung der Öffentlichkeit als wesentlicher Aspekt in der Erstellung des Stadtkonzepts 2035. Auf Grundlage der Bestandsanalyse wurden Fragestellungen zu verschiedenen Themen konzipiert und den Bürgerinnen und Bürgern in Form einer Online-Befragung (2021) über eine digitale Projektseite zur Beantwortung zugänglich gemacht. Die Online-Befragung fand großen Zuspruch, insbesondere bei jüngeren und mittleren Altersgruppen. Aufbauend auf die Ergebnisse wurden durch die Verwaltung Thesen zu sechs zentralen Handlungsfeldern aufbereitet und den Bürgerinnen und Bürgern auf der digitalen Projektseite (2022) zur Diskussion gestellt. Die Bestandsanalyse sowie die Ergebnisse beider Beteiligungsrounds der Bevölkerung sind über die städtische Homepage abrufbar.

Im Folgenden wurde anhand der Bestandsanalyse sowie der Ergebnisse der durchgeführten Beteiligungsformate eine individuelle Entwicklungsstrategie für die Stadt Bietigheim-Bissingen erarbeitet. Die Themenfelder wurden im Vergleich zur Bestandsanalyse hinsichtlich Anzahl und Inhalt neu geordnet und in Zusammenarbeit der Fachämter der Stadt intensiv bearbeitet. Den Themenfeldern wurde jeweils ein Leitbild zugeordnet, um das wesentliche Ziel hinter jedem Themenfeld zu verdeutlichen. Die Ergebnisse für die einzelnen Themenfelder sind im „Status Quo“ und der „Entwicklungsstrategie“ aufbereitet und bilden den Schwerpunkt des Stadtkonzepts 2035.

# MEDIEN

## BIETIGHEIMER ZEITUNG SACHSENHEIMER ZEITUNG | BONNIGHEIMER ZEITUNG

### Umfrage in Bietigheim-Bissingen Wohnen: 73,8 Prozent zufrieden

Von Rena Weiss 26.05.2021 - 06:24 Uhr



Die die Preisentwicklung im Wohnbereich weid in Bietigheim-Bissingen negativ wahrgenommen. Trotzdem: 73,8 Prozent der Beteiligten sind mit der Wohnsituation eher zufrieden bis sehr zufrieden. → Foto: Helmut Pangerl

1412 Personen nahmen an einer Umfrage über die Stadt teil. Dabei wurden die Themen Wohnen, Digitalisierung, Bildung, Wirtschaft, Klima und soziales Miteinander beleuchtet.



Mit einer Online-Befragung hat die Stadtverwaltung im Februar und März die Einwohner Bietigheim-Bissingens dazu aufgerufen, ihre Meinung zur Entwicklung der Stadt einzubringen. Insgesamt 1670 Bürgerinnen und Bürger haben sich beteiligt – die meisten online, einige aber auch klassisch in Papierform. 1412 Personen füllten den Fragebogen vollständig aus. Ein sehr gutes Ergebnis, wie Projektleiterin Melina Krapf von Wüstenrot Haus- und Städtebau meint. Teil der Umfrage waren Themen wie Wohnen, Wirtschaft, Soziales Miteinander, Klima, Mobilität, Digitalisierung.

### Online-Befragung Bietigheim-Bissingen Sechs Thesen zur Stadtentwicklung

Von Uwe Mollenkopf 26.11.2021 - 06:36 Uhr



Ein Themenfeld im Stadtentwicklungskonzept ist Mobilität und Verkehr. Die CDU vermisst hier allerdings Aussagen zum Individualverkehr (im Bild ein Stau aus Richtung Löchgau). Foto: Pangerl Helmut Pangerl Helmut

Auf Basis einer Online-Befragung wurden Ziele für die Stadt formuliert – von Natur bis Wirtschaft. Die sind aber noch nicht in Stein gemeißelt, wie sich bei der Beratung im Gemeinderat zeigte.

### Bietigheim-Bissingen erarbeitet Stadtentwicklungskonzept Diskussion soll in die Gänge kommen

Von Uwe Mollenkopf 27.01.2022 - 06:03 Uhr



Wie entwickelt sich die Stadt Bietigheim-Bissingen weiter? Das ist Thema des Konzepts, an dem derzeit gearbeitet wird. → Foto: Martin Kalb

Derzeit läuft die Thesendiskussion zum Stadtentwicklungskonzept. Die Stadt wünscht sich, dass sich noch mehr Bürger beteiligen. Zeit ist bis Ende Februar.



Mehr Fahrradwege, mehr Angebote zur Nahversorgung und Freizeitgestaltung in den Stadtteilen, mehr bezahlbaren Wohnraum – das sind einige der Ergebnisse, die die Online-Befragung zum Stadtentwicklungskonzept für Bietigheim-Bissingen im vergangenen Jahr hervorbrachte. 1670 Bürger hatten sich daran beteiligt. Inzwischen sind die Bürger wieder gefragt, um über die Thesen zu sechs Handlungsfeldern, die auf der Basis der Auswertungsergebnisse formuliert wurden, zu diskutieren. Sechs Wochen lang können sie dazu via Internetseite, per Mail oder klassisch per Brief ihre Meinung äußern.

## DIREKT, SCHNELL UND AKTUELL

DER NEWSLETTER DER STADT BIETIGHEIM-BISSINGEN

### Stadt Bietigheim-Bissingen Newsletter 03.02.2022

#### Umfrage zum Stadtentwicklungskonzept



Noch bis Ende des Monats haben Sie die Möglichkeit, Ihre Anregungen zur Zukunft der Stadt mitzuteilen. Heute lesen Sie mehr Informationen zum Handlungsfeld Freiraum und Naturschutz.

» weiter lesen...

# Bildnachweis und Impressum

|   |    |
|---|----|
| Abb. 1: Übersichtskarte (Open Data LGL BW) .....  | 3  |
| Abb. 2: Stadtansicht Bietigheim 1830 (Stadtarchiv) .....                                | 3  |
| Abb. 3: Übersicht Stadtteile (Grundlage: ALKIS Geobasisdaten des LGL BW) .....          | 4  |
| Abb. 4: Flächennutzungsplan (Amt für Stadtentwicklung und Baurecht) .....               | 5  |
| Abb. 5: Stadtentwicklungsprojekte im Bahnhofsumfeld (Grundlage: Google Earth 2022)..... | 9  |
| Abb. 6: Hochhaus „Sky“ (Achim Mende).....   | 10 |
| Abb. 7: Erweiterung Schillerschule (baurconsult Architekten I Ingenieure) .....         | 13 |
| Abb. 8: Haus am Enzpark (Evangelische Heimstiftung) .....                               | 16 |
| Abb. 9: Grünes Bietigheim-Bissingen (Achim Mende) .....                                 | 17 |
| Abb. 10: Sportanlagen Ellental 2017 (Amt für Stadtentwicklung und Baurecht) .....       | 20 |
| Abb. 11: Fußgängerzone Bietigheim (www.hallo-ludwigsburg.com) .....                     | 23 |
| Abb. 12: Weinbergweg (Presseamt).....   | 27 |
| Abb. 13: Radweg am Viadukt (Presseamt).....   | 30 |

## Planungen und Konzepte

|               |  |
|---------------|--|
| Themenfeld 1  | Richtlinien zur Mobilisierung von bezahlbarem Mietwohnraum bei der Stadtentwicklung (GR 38/2018)<br>Freiflächen- und Begrünungssatzung, in Kraft seit 06.11.2020<br>Spielplatzplatzleitplan (GR 77/2014) |
| Themenfeld 2  | -  |
| Themenfeld 3  | Schulentwicklungsplanung (GR 23.1/2023)<br>Kindertagesstättenausbauplanung 2018 – 2028 (GR 24/2023)  |
| Themenfeld 4  | Seniorenplan für Bietigheim-Bissingen (GR 5/2016)  |
| Themenfeld 5  | Satzung zum Schutz des Baumbestandes, in Kraft seit 10.12.1998<br>Masterplan Aufwertung unteres Mettertal (GR 15/2018)   |
| Themenfeld 6  | Sport(stätten)entwicklung 2018-2025 (GR 66/2018)<br>Bevölkerungsbefragung Bewegung und Sport 2020/21 (GR 94/2021)  |
| Themenfeld 7  | Einzelhandelskonzept 2017 (GR 25/2017)   |
| Themenfeld 8  | -  |
| Themenfeld 9  | Mobilitätsplan 2035 (GR 25.1/2023)   |
| Themenfeld 10 | Klimaaktionsplan für Bietigheim-Bissingen (GR 50/2022)<br>Klimafolgenanpassungskonzept (GR 104/2023)   |

### Stadt Bietigheim-Bissingen

Dezernat III - Planen, Bauen und Bauverwaltung

Amt für Stadtentwicklung und Baurecht

Februar 2024